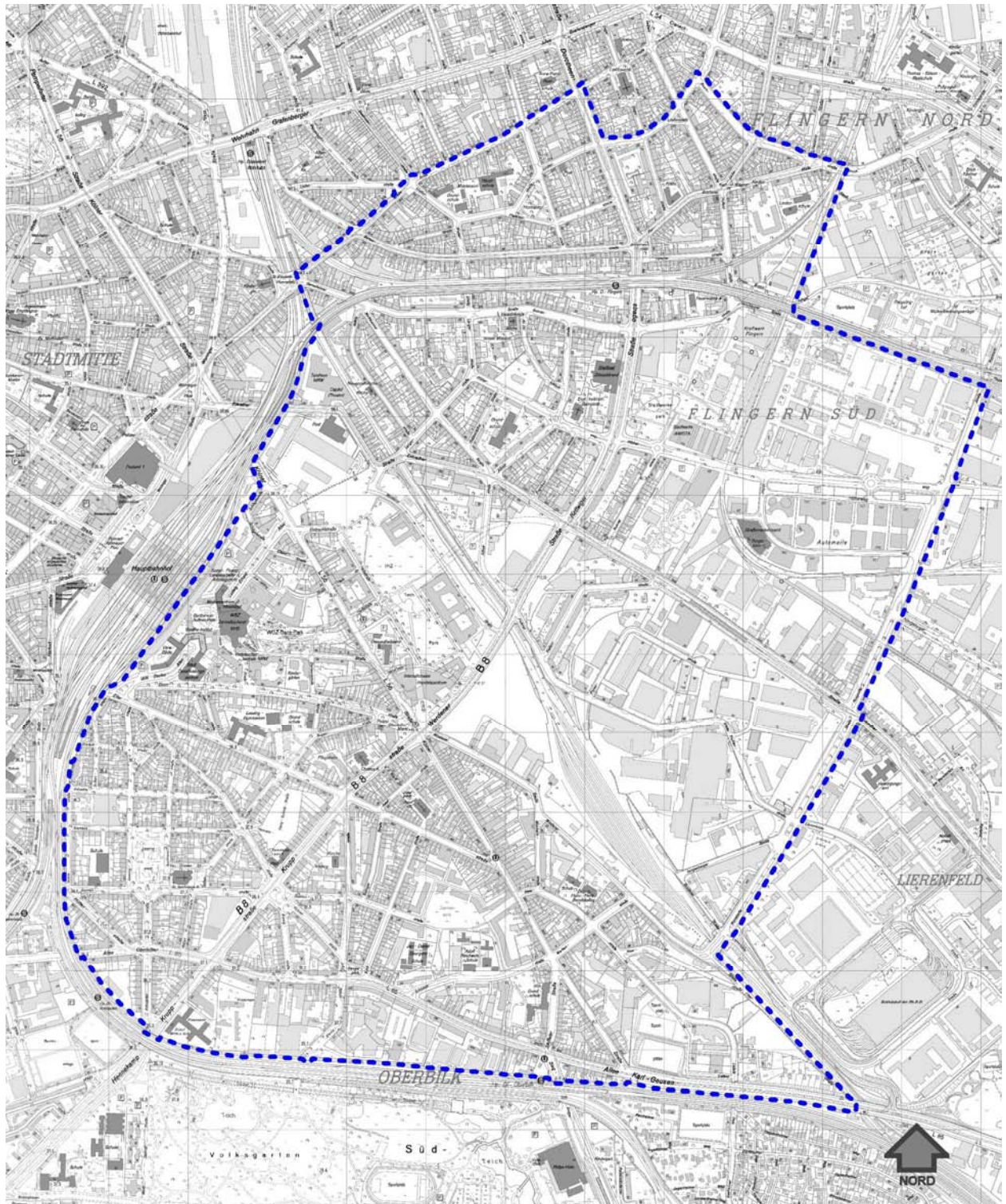


Flingern / Oberbilk - Soziale Stadt NRW
- Abschlussbericht -



Informationsvorlage

Flingern / Oberbilk - Soziale Stadt NRW

- Abschlussbericht -

Sachdarstellung:

Die Verwaltung war mit Ratsbeschluss vom Mai 2000 beauftragt, für die integrierte Stadtteilerneuerung Flingern/Oberbilk auf der Grundlage des Handlungskonzeptes geeignete Strategien und Maßnahmen zu entwickeln und umzusetzen.

Flingern/Oberbilk ist im Dezember 1999 in das NRW-Förderprogramm „Politik für Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf“ aufgenommen worden. Die Förderung ist mit Ende des Jahres 2008 ausgelaufen; hierüber hat die Verwaltung den APS im Mai 2007 informiert.

In dem nun vorgelegten Abschlussbericht werden Ergebnisse des Erneuerungsprozesses dokumentiert. Es wird auch deutlich, in welchem Maße die Ergebnisse durch die Einbeziehung von Bürgern und Einrichtungen im Stadtteil möglich wurden.

ABSCHLUSSBERICHT

1. EINLEITUNG

2. NEUE ANFORDERUNGEN – NEUE STRATEGIEN

3. ACHT JAHRE INTEGRIERTE QUARTIERSENTWICKLUNG IN FLINGERN/OBERBILK – EIN ÜBERBLICK

4. DIE STADTTEILBÜROS – INTEGRIERTES QUARTIERSMANAGEMENT

5. PROJEKT-SPAZIERGANG

5.1 Flingern

5.2 Oberbilk

6. STARKES STADTTEILZENTRUM

6.1 Birkenstraße

6.2 Die neue Kölner Straße

6.3 Einzelhandelsbasiertes Stadtteilmarketing

7. NEUES GRÜN

7.1 Stadtwerkepark

7.2 Der Sonnenpark in Oberbilk

7.3 Garten Ellerstraße

7.4 Hermannplatz

8. NEUES WOHNUMFELD

8.1. Vier neue Schulspielhöfe in Flingern

8.2 Vier neue Schulspielhöfe in Oberbilk

8.3 Fassadengestaltung

8.4 Grüne Innenhöfe für Mieter

8.5 Wohnumfeldverbesserungen im Straßenraum Flingern

8.6 Eisenbahnunterführungen

9. NEUBAU FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

9.1 Akki

9.2 Jugendfreizeiteinrichtung Icklack

10. KOOPERATIONEN FÜR KINDER UND FAMILIEN AUS DEM STADTTEIL

11. ARBEIT UND BILDUNG

11.1 Forum Schule - Unternehmen in Flingern und Oberbilk

11.2 Quartierspaten

12. INTEGRATION

12.1 Sprachförderung

12.2 Familienpatinnen

13. SPORT UND BEWEGUNG IM STADTTEIL

14. IDENTIFIKATION IM STADTTEIL

14.1 LOS-Projekt Oberbilk Souvenirs©

14.2 MUS-E, Künstlerisches Programm für Schulen in Europa

15. IMAGE UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

16. AKTIVIEREN UND BETEILIGEN

17. BILANZ DES MITTELEINSATZES

ANHANG 1

Maßnahmenübersicht

ANHANG 2

Evaluationskonzept mit vier Bausteinen in NRW

Abschlussbericht

Insgesamt 10 Jahre ist an dem Projekt „Flingern/Oberbilk – Soziale Stadt“ gearbeitet worden. Der vorliegende Bericht gibt Einblick in die Aufgabenstellung und das, was bisher erreicht ist. Bisher – weil davon ausgegangen werden darf, dass die Impulse des Erreichten zukünftig weitere Effekte erzielen werden.

Der Bericht ist auch eine Danksagung, eine Würdigung des Engagements zahlreicher Bürger und Einrichtungen im Quartier, denen der Erfolg zu verdanken ist.

Statt eines Vorwortes:

Für Kinder, Familien und ältere Menschen bildet das Wohnquartier den unmittelbar erfahrbaren Lebensraum. (...) Attraktive Stadtquartiere erkennt man nicht nur an gestalterischen Qualitäten von Gebäuden. Das lokale Image wird auch dadurch geprägt, wie es sich am Ort leben lässt. Solche für das Wohlbefinden wesentlichen Strukturen sind „unsichtbar“ aber erlebbar.

(Fuhrich, Richter: Innovationen für Stadtquartiere, BundesBauBlatt, 1-2009, S.38)

1. Einleitung

Im Verlauf der letzten Jahre hat sich das Erscheinungsbild von Flingern/Oberbilk unübersehbar verändert. An vielen Orten und in vielfältiger Weise haben sich positive Entwicklungen etabliert. Öffentliche und private Investitionen haben Lücken geschlossen und eine Grundlage für die tragfähige Entwicklung geschaffen. Deutlich spürbar, wenn auch weniger sichtbar, hat das Zusammenwirken der Menschen und Einrichtungen an Qualität gewonnen. Das öffentliche und das veröffentlichte Bild haben sich positiv gewandelt, ebenso wie die Binnensicht vieler Bewohner auf die Veränderungen.

Im Dezember 1998 forderte der Stadtrat die Verwaltung auf, für städtebaulich und sozial problematische Quartiere eine ganzheitliche Entwicklungsperspektive zu formulieren. Die unterschiedlichen Teilmaßnahmen und Strategien sollten in einem integrierten Handlungskonzept verknüpft werden, das den Förderrichtlinien Stadterneuerung (“Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf“) entspricht.

Die Federführung wurde dem Stadtplanungsamt zugewiesen, das in enger Kooperation mit dem Jugendamt potenziell in Frage kommende Gebiete auf der Grundlage der sozialräumlichen Gliederung analysierte. Letztlich blieb eine Gruppe von vier geeigneten großen Gebieten, aus denen schließlich Flingern/Oberbilk ausgewählt wurde.

Der Ausschuss für Planung und Stadtentwicklung bestätigte im März 1999 den Vorschlag der Verwaltung einstimmig. Im Dezember nahm die Landesregierung Flingern/Oberbilk in ihr Förderprogramm „Politik für Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf“ auf, der Rat verabschiedete im Mai 2000 das Handlungskonzept einstimmig. Mit ca. 42.000 Einwohnern gehörte Flingern/Oberbilk zu den größten Fördergebieten in NRW. Im Mai 2007 hat die Verwaltung den APS informiert, dass zum Jahresende 2008 die Landesförderung ausläuft.

2. Neue Anforderungen – neue Strategien

1999, also etwa zeitgleich mit dem Beginn des Projektes Flingern/Oberbilk, wird das Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Soziale Stadt“ auf den Weg gebracht. In großem Rahmen erfolgt der öffentliche und offizielle Start mit dem Impuls-Kongress in Berlin im März 2000. Mit dem Programm werden die Ansätze, die zuvor in einigen Ländern modellhaft bereits eingeführt waren, auf Bundesebene bestätigt und übernommen. Fachlicher und politischer Hintergrund war der nicht zu übersehende Sachverhalt, dass negative städtebauliche und soziale Entwicklungen in Quartieren vieler Städte nicht mehr alleine mit den bisherigen Instrumenten der städtebaulichen Sanierung, Wohnumfeldverbesserung oder Bauleitplanung zu bewältigen sind. Die Anforderungen waren komplexer geworden, die Methoden mussten dem folgen.

Für die Stadtteilerneuerung sollte nun gelten

- alle Maßnahmen und Ressourcen in einem integrierten Handlungskonzept ressortübergreifend zu bündeln,
- die lokalen Akteure und die Quartiersbewohner intensiv in den Erneuerungsprozess einzubeziehen und deren Potenziale zu nutzen,
- die Steuerung und Gestaltung des Gesamtprozesses einem integrierten Quartiersmanagement zu übertragen.

Ein umfassender Erneuerungsansatz galt demnach als Erfolgsvoraussetzung für die aktuellen Aufgaben der Stadtentwicklung.

Hierzu gehörten:

- die Maßnahmen müssen sich auf möglichst viele entwicklungsbedürftige Funktionsbereiche eines Quartiers beziehen (Wohnen, Freiflächen, Handel und Dienstleistungen, Verkehr, Bildung und Erziehung, u.a.m.),
- die Maßnahmen müssen möglichst zeitgleich wirksam werden, um im Alltagsleben möglichst vieler Bevölkerungsgruppen wahrgenommen zu werden,
- der notwendige Zusammenhang von baulich-investiven und von sozial-integrativen Maßnahmen ist zu beachten.

Stadtentwicklung auf der Grundlage integrierter Handlungskonzepte und mit einem integrierten Quartiersmanagement hat sich im Laufe der Jahre – in Übereinstimmung mit den Ergebnissen wissenschaftlicher Begleituntersuchungen – als grundlegendes Standardverfahren etabliert. Auch mit der Bundesinitiative „Nationale Stadtentwicklungspolitik“ und der „LEIPZIG CHARTA zur nachhaltigen europäischen Stadt“ (Mai 2007) wird dieser Ansatz bestätigt.

Die Städtebauförderung des Landes und Bundes unterstützt die integrierte Quartiersentwicklung. Zusätzlich zu den in den letzten Jahren steigenden Bundesmitteln für das Programm „Soziale Stadt“ wurden ergänzende Mittel bereit gestellt für nicht-bauliche Maßnahmen (z.B. Modellvorhaben „BIWAQ – Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“ – 160 Mio€ bis 2015 und „Wir setzen Zeichen“). Daraus hat auch das Projekt Flingern/Oberbilk Nutzen gezogen.

3. Acht Jahre integrierte Quartiersentwicklung in Flingern/ Oberbilk – ein Überblick

Mit der Bildung des Quartiersmanagements im Jahr 2001 beginnt die praktische Umsetzung des Ratsauftrages, in Flingern/Oberbilk den Stadtteilerneuerungsprozess im Sinne des Handlungskonzeptes zu initiieren.

Der Vorlauf

Im März 1999 lädt das Planungsdezernat alle zu einem Gespräch ein, die Funktionen im Gebiet ausüben und für den weiteren Prozess als Kooperationspartner anzusehen sind. Etwa 80 Personen nehmen teil. Vertreter des zuständigen Ministeriums,

der Bezirksregierung und der Verwaltung erläutern das Projekt.

Die Anwesenden werden gebeten, nach diesem Termin aus ihrer Fachkenntnis schriftliche Hinweise zu geben, mit welchen Maßnahmen vorhandene Defizite abgebaut bzw. sich bietende Chancen genutzt werden können.

Die enorm breit gefächerten Hinweise werden im Planungsamt zu „Handlungsfeldern“ gegliedert und – in Abstimmung mit dem Land – zum „Handlungskonzept“ weiter entwickelt. Damit ist die Basis für die Arbeit im Quartier geschaffen. Es war klar, dass das Konzept im Prozess vor Ort Veränderungen unterliegen würde; eine Reihe von Maßnahmen könnten hinzu kommen, andere würden sich als letztlich nicht geeignet oder von minderer Priorität erweisen.

Die Umsetzung und Weiterentwicklung des Konzeptes sollte von zwei Stadtteilbüros gesteuert und initiiert werden. Hierzu wurden in 2000 zwei Sozialarbeiterinnen und zwei Planerinnen ausgewählt und zum Januar 2001 eingestellt.

Mit der Eröffnung der Stadtteilbüros im September konnte die Arbeit des Quartiersmanagements vor Ort beginnen.

Innerhalb der Verwaltung war bereits eine große ämter- und dezernatsübergreifende Runde einberufen worden. Sie hatte die Funktion, die betroffenen Verwaltungsstellen auf das Projekt Flingern/Oberbilk zu orientieren. Bei der zukünftigen Projektentwicklung sollten kleinere, themenspezifisch zusammengesetzte Runden Kooperationspartner der Stadtteilbüros sein.

Die Inhalte

Im Handlungskonzept sind die Handlungsfelder benannt, „auf die sich die Stadterneuerung in den nächsten Jahren schwerpunktmäßig konzentrieren sollte“:

1. Stadtteilzentren stärken
2. Grün- und Freiflächen
3. Wohnen und Wohnumfeld
4. Umwelt und Ökologie
5. Arbeitsplätze und Beschäftigung
6. Soziale Infrastruktur - Zusammenleben im Stadtteil

Zu Beginn ihrer Arbeit suchen die Stadtteilbüros den Kontakt zu den Einrichtungen im Quartier. Deren langjährige tägliche Arbeit im Stadtteil macht sie zu Experten in

sehr vielen Fragen des Alltagslebens. Die Gespräche haben einen unmittelbaren praktischen Nutzen in beide Richtungen:

- die Einrichtungen erhalten Kenntnis von Vorhaben des Erneuerungsprogramms. Sie können die neuen Chancen und zusätzlichen Ressourcen in ihrer Arbeit einplanen.
- die Stadtteilbüros bekommen authentische Hinweise zu Defiziten und Lösungswegen, die sie bei der laufenden Aktualisierung des Handlungskonzeptes berücksichtigen können.

Mit dem Start in 2001 haben Verwaltung und Stadtteilbüros die gleichzeitige Umsetzung aller Handlungsfelder in Angriff genommen. Im Rahmen der folgenden zusammenfassenden Übersicht des Arbeitsprozesses werden die Handlungsfelder jeweils gesondert betrachtet.

1. Stadtteilzentren stärken

Mit einem Bündel von Aktivitäten wurde an der Imageverbesserung der „Adressen“ des Quartiers – Kölner Straße und Birkenstraße - gearbeitet.

- Gestaltungsmaßnahmen in beiden Straßenräumen (zur Kölner Straße vgl. Kap. 6.2)
- Fassadengestaltung
- Entwicklung eines Stadtteilmarketingprozesses
- Birkenstraße: Planung zur Umgestaltung mit dem Ziel einer verbesserten Aufenthaltsqualität (Baubeginn voraussichtlich Ende 2009/Anfang 2010). Die abgeschlossene Gestaltung der Unterführung Wetterstraße macht die Birkenstraße für Kunden aus Flingern Süd attraktiver.

Das schwierigste Ziel ist, ein qualifiziertes, attraktives wohnungsnahes Einzelhandelsangebot auf den Straßen zu sichern. Um diese Fragen kümmert sich weiterhin ein Kreis von Interessenten mit Unterstützung der Industrie- und Handelskammer (IHK) und des Einzelhandelsverbandes (EHV) auf der Grundlage fachlich fundierter Handlungsvorschläge.

Mit der Summe der durchgeführten Maßnahmen erhalten beide Stadtteilzentren die Grundlage für eine weitere positive Entwicklung.

2. Grün- und Freiflächen

Das krasse Defizit an Grünflächen liegt in der historischen Bebauungsstruktur des Stadtteils begründet. Oberste Priorität bei der Umsetzung des Handlungskonzeptes hatte also die Schaffung von gut nutzbaren Spiel- und Aufenthaltsräumen.

Es konnten ca. 73.000 m² durch Neubau oder Umgestaltung zur Verfügung gestellt werden (Parkanlagen, Schulspielhöfe, Spielflächen).

Die Erfüllung einer DIN-Norm (m²/Einwohner) stand dabei nicht im Vordergrund, sondern die Nutzer und Nutzungen. Schon im frühen Planungsstadium aller Baumaßnahmen hat das Quartiersmanagement eine intensive Mitwirkung zukünftiger Nutzer initiiert. Vor allem die Einrichtungen im Stadtteil, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, sollten die neuen Chancen kennen und eine regelmäßige Nutzung der Flächen in ihrer konzeptionellen Arbeit berücksichtigen.

Fragen zur Nutzung, zum Erhaltungszustand und zur Sicherheit im Stadtwerkepark und Sonnenpark werden auf kurzem Wege am „Runden Tisch“ geklärt.

Die neu gewonnenen Freiflächen sind wohl der augenfälligste Gewinn der Stadtteil-erneuerung.

3. Wohnen und Wohnumfeld

Mit dem Stadterneuerungsprogramm ist die Chance über öffentliche und private Investitionen genutzt worden, das Wohnumfeld in den Quartieren partiell aufenthalts-gerechter und kinderfreundlicher zu gestalten sowie attraktive Wegeverbindungen und verkehrsberuhigte, grüne Innenbereiche zu schaffen.

Neuer privater Wohnungsbau auf ehemaligen Industriebrachen mit einem jetzt an-sprechenden Wohnumfeld und einer sehr guten Anbindung an die Infrastrukturen hält die Bewohner in den Stadtteilen, neue Familien sind hinzugezogen. Die teils gu-te Altbausubstanz mit einer interessanten Kneipen- und Geschäftsstruktur, beson-ders in Flingern, sorgt für die verstärkte Nachfrage junger Menschen nach Altbau-wohnungen.

Bei neuen Sozialwohnungen ist im Stadterneuerungsprozess auf die Akzeptanz in der unmittelbaren Wohnumgebung geachtet worden sowie auf eine gemischte und sozialverträgliche Belegungspraxis.

Sowohl Oberbilk als auch Flingern verzeichnen seit Jahren Bevölkerungszuwachs.

4. Umweltbedingungen verbessern

Ein Ziel dieses Handlungsfeldes, die Immissionen aus Gewerbe und Verkehr zu mindern, lag nicht in den Einflussmöglichkeiten der Stadtteilerneuerung. Der letzte emittierende Industriebetrieb Oberbilks, mitten im Wohngebiet, verlagerte seine Produktion in 2002 und wurde abgerissen. Neuer Wohnungsbau, ein Altenheim und ein grüner Innenhof entstanden an der Siemens- und Industriestraße durch private Investoren.

Da die Grenzen der Handlungsfelder des integrierten Handlungskonzeptes oft fließend sind, wurden hier Wirkungen durch Maßnahmen in anderen Handlungsfeldern erreicht, wie die Entsiegelung von Schulhöfen, des Kinderspielplatzes Flurstraße, des Fuhrpark-Geländes für den Sonnenpark und des Stadtwerkeparks, die Dach- und Innenhofbegrünungen bei Wohnhäusern, die Pflege von Baumscheiben.

Durch die intensive Zusammenarbeit mit der Stadtsauberkeit beim Umweltamt sind kontinuierlich unterschiedliche Verschmutzungen in den Wohn- und Einkaufsstraßen, auf den Plätzen in den Quartieren nachhaltig beseitigt worden.

5. Arbeitsplätze und Beschäftigung im Stadtteil

In den Grenzen eines Stadtteils kann den gesamtgesellschaftlichen Tendenzen auf dem Arbeitsmarkt kaum effektiv begegnet werden. Eine Chance bietet sich in der Unterstützung der lokalen Ökonomie. Hier geht es auch um den Aufbau von Netzwerken, die zielgerichtet Hilfen leisten.

Folgende Bausteine sind hier initiiert:

Im Rahmen von Qualifizierungsmaßnahmen bauten Jugendliche der Jugendberufshilfe, Oberbilker Allee, zwei Schulhöfe in Flingern und Oberbilk um, den Außenbereich des Kinderspielhauses Dortheenstraße sowie den Nachbarschaftsgarten Eilerstraße. Die Jugendberufshilfe ist so ausgestattet, dass sie Einrichtungen und Initiativen bei der Durchführung von zukünftigen Stadtteilfeiern tatkräftig unterstützen kann.

Vier ehemals Langzeitarbeitslose sind sozialversicherungspflichtig als Quartierspaten beschäftigt, sorgen für ein sauberes Wohnumfeld und unterstützen tatkräftig Einrichtungen und bürgerschaftliches Engagement im Quartier.

Eine Partnerschaft von lokalen Betrieben und Stadtteil-Schulen ist mit dem „Forum Schule – Unternehmen“ initiiert um Schülerinnen und Schülern den Einstieg in Ausbildung und Arbeit zu ermöglichen.

Die voran schreitende Bebauung ehemaliger Industriebrachen bringt Arbeitnehmer nach Flingern/Oberbilk, deren Kaufkraft Umsatz und Beschäftigung in Handel und Dienstleistung stützen können. Auch ein erfolgreicher Stadtteilmarketingprozess auf der Birken- und Kölner Straße wirkt in dieser Richtung.

6. Soziale Infrastruktur – Zusammenleben im Stadtteil

Beide Stadtteile erhielten mit dem Erneuerungsprogramm Unterstützung, indem Kristallisationspunkte für ein öffentliches Leben geschaffen wurden und vorhandene genutzt wurden, um Bewohner zu aktivieren, ihre gesellschaftliche Teilhabe und ihr soziales Miteinander zu befördern und die Selbsthilfepotentiale des jeweiligen Stadtteils auszubauen. Dabei wurde die Arbeit der Kindertagesstätten und Schulen, der Jugendfreizeiteinrichtungen und Seniorenzentren, der Kulturinitiativen und Vereine, der engagierten Bürgerinnen und Bürger von den Stadtteilbüros unterstützt und für die Stadtteilentwicklung genutzt.

In kontinuierlicher Zusammenarbeit sind neue Kooperationen und Netzwerke in Flingern und Oberbilk aufgebaut worden, die zukünftig ihre Leistungen für die Bürger noch effektiver und im Sinne der entwickelten Zielsetzungen erbringen können.

Arbeitsweise, Arbeitsergebnisse

Verwaltung und Stadtteilbüros haben mit oberster Priorität die Realisierung der Bauprojekte, vor allem der Grünanlagen, verfolgt. Diese hatten die Schrittmacherfunktion für viele weitere Maßnahmen. Nicht alle Verkehrs- oder Bauprojekte aus dem Handlungskonzept von 1999 konnten umgesetzt werden – teilweise waren die planungsrechtlichen Voraussetzungen im Förderzeitraum und/oder der sachliche Förderzugang nicht gegeben.

Noch nicht abgeschlossen werden konnten die Projekte Umbau Birkenstraße, Unterführungen Kölner Straße, Ellerstraße und Gerresheimer Straße sowie der Zugang zum Sonnenpark von der Kölner Straße. Die Mittelbewilligungen liegen vor, prüffähige Unterlagen werden im Rahmen der weiteren Projektentwicklung von den Fachäm-

tern erstellt.

Auf der anderen Seite sind sehr viele Projekte entwickelt und umgesetzt worden, die im Handlungskonzept (noch) nicht benannt werden konnten. Dies entspricht der Eigenart integrierter Quartiersentwicklung. Schon im Sachstandsbericht 6/2005 wurde darauf hingewiesen: „Regelmäßig werden in Frage kommende Maßnahmen gemeinsam mit mehreren Kooperationspartnern entwickelt. In jeder Phase der Projektentwicklung können sich neue Chancen, aber auch Hemmnisse ergeben, die zu Veränderungen und Prioritätenwechseln führen.“ Vielfach hat sich eine produktive Eigen- dynamik entwickelt, bei der ein gerade abgeschlossener Schritt unmittelbarer Ausgangspunkt für eine nachfolgende Maßnahme war.

Im Prozess der letzten acht Jahre sind sehr viele Einrichtungen und sonstige Akteure im Stadtteil eine enge Arbeitsbeziehung eingegangen. Die Kommunikation ist intensiver geworden, was – nach Aussage der Betroffenen – die Arbeit erleichtert und verbessert. Stabile Kooperationen herzustellen war eine Hauptaufgabe des integrierten Quartiersmanagements.

Mit den Kooperationspartnern sind die Aufgaben und Ziele kontinuierlich formuliert, kontrolliert und weiterentwickelt worden. Auf diese Weise wurde das Handlungskonzept fortgeschrieben und seine weitere Umsetzung vorbereitet. Die Ergebnisse fließen in die jährliche Förderantragstellung ein.

Bei geeigneten Projekten, die über den nun abgeschlossenen Förderzeitraum hinaus wirksam sein sollen, sind mit den Beteiligten Vereinbarungen getroffen worden, in welcher Form und Verantwortung die erreichten Erfolge gesichert werden können. Hinweise hierzu finden sich am Ende der Projekterläuterungen in dieser Vorlage. In wichtigen Themen ist ein stabiler Stand zu erkennen, das Anliegen ist in professionelle Hände übergegangen oder hat „Kümmerer“ gefunden, die sich ehrenamtlich engagieren.

Im vorliegenden Bericht wird ein Teil der tatsächlich durchgeführten Projekte exemplarisch erläutert. Eine größere Zahl von Maßnahmen ist in einer Liste im Anhang zusammengefasst. Das vorrangige Anliegen des Berichtes ist es, die eingesetzten Methoden und erzielten Wirkungen der integrierten Quartiersentwicklung Flingern/ Oberbilk vorzustellen.

4. Die Stadtteilbüros – integriertes Quartiersmanagement

Zur Eröffnung der Büros im September 2001 fährt ein Bus mit dem Oberbürgermeister, Vertretern des Landes NRW, der Politik und der Presse vom Büro Birkenstraße zum Büro Ellerstraße / Kölner Straße. Entlang der Route durch die Stadtteile werden den Teilnehmern wichtige Vorhaben der Stadterneuerung gezeigt und erläutert.

Damit war der Startschuss gefallen für die Arbeit vor Ort.

Die Aufgaben leiteten sich aus dem Ratsbeschluss zum Handlungskonzept ab: in einem befristeten Zeitraum sollte sich das Verwaltungshandeln verstärkt auf den Abbau der festgestellten Defizite im Sozialraum Fliegern/Oberbilk orientieren. Es sollten in möglichst kurzer Zeit wahrnehmbare Entwicklungsimpulse erreicht werden. Hierzu waren die Beiträge zahlreicher „Ressorts“ nötig. Die Aufgabe Stadtteilerneuerung überschritt – so wie sie gestellt und zu lösen war – die Zuständigkeit eines bestimmten Ressorts und wurde deshalb übertragen an eine integrierende Management-Funktion. Vor Ort nahmen die Stadtteilbüros diese Funktion wahr.

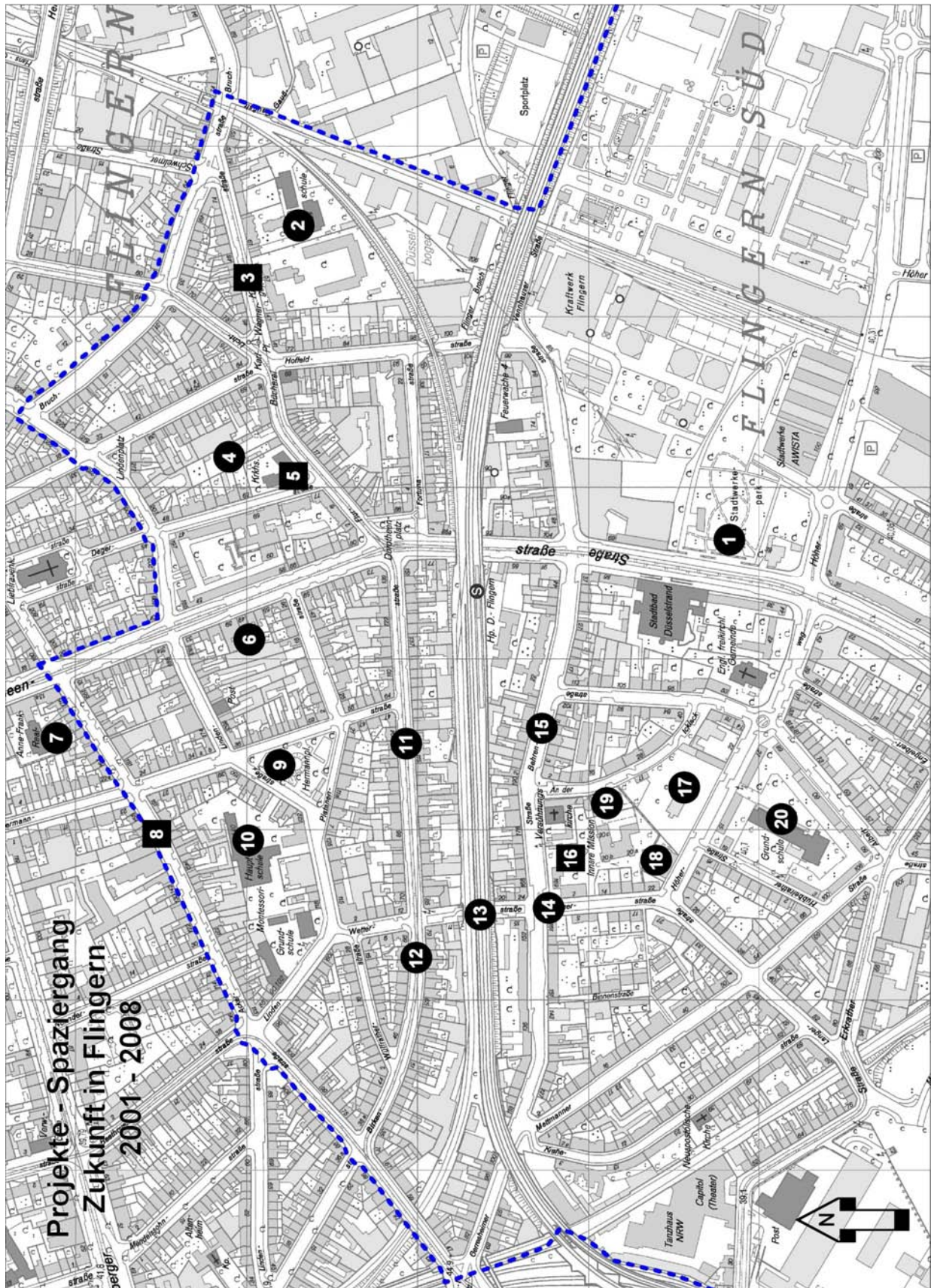
Die Aufgaben der Stadtteilbüros lassen sich wie folgt skizzieren:

- die im Handlungskonzept genannten Ziele der Verwaltung vermitteln und umsetzen,
- den Handlungsbedarf aus der Sicht der Akteure im Quartier feststellen und in das Handlungskonzept einbringen,
- die Potenziale des Quartiers ermitteln und für den Erneuerungsprozess nutzbar machen,
- die Akteure vernetzen und Kooperationen schaffen, um eine Wirkungssteigerung und Dauerhaftigkeit ihrer Lösungsbeiträge zu erreichen,
- mit einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit die Entwicklungen im Quartier bekannt machen und weitere Bürger und Institutionen gewinnen, sich zu engagieren.

In der nachfolgenden Beschreibung der Projekte wird die konkrete Arbeitsweise der Stadtteilbüros deutlich.

5. Projekt-Spaziergang

5.1 Flingern



5. PROJEKTE – SPAZIERGANG

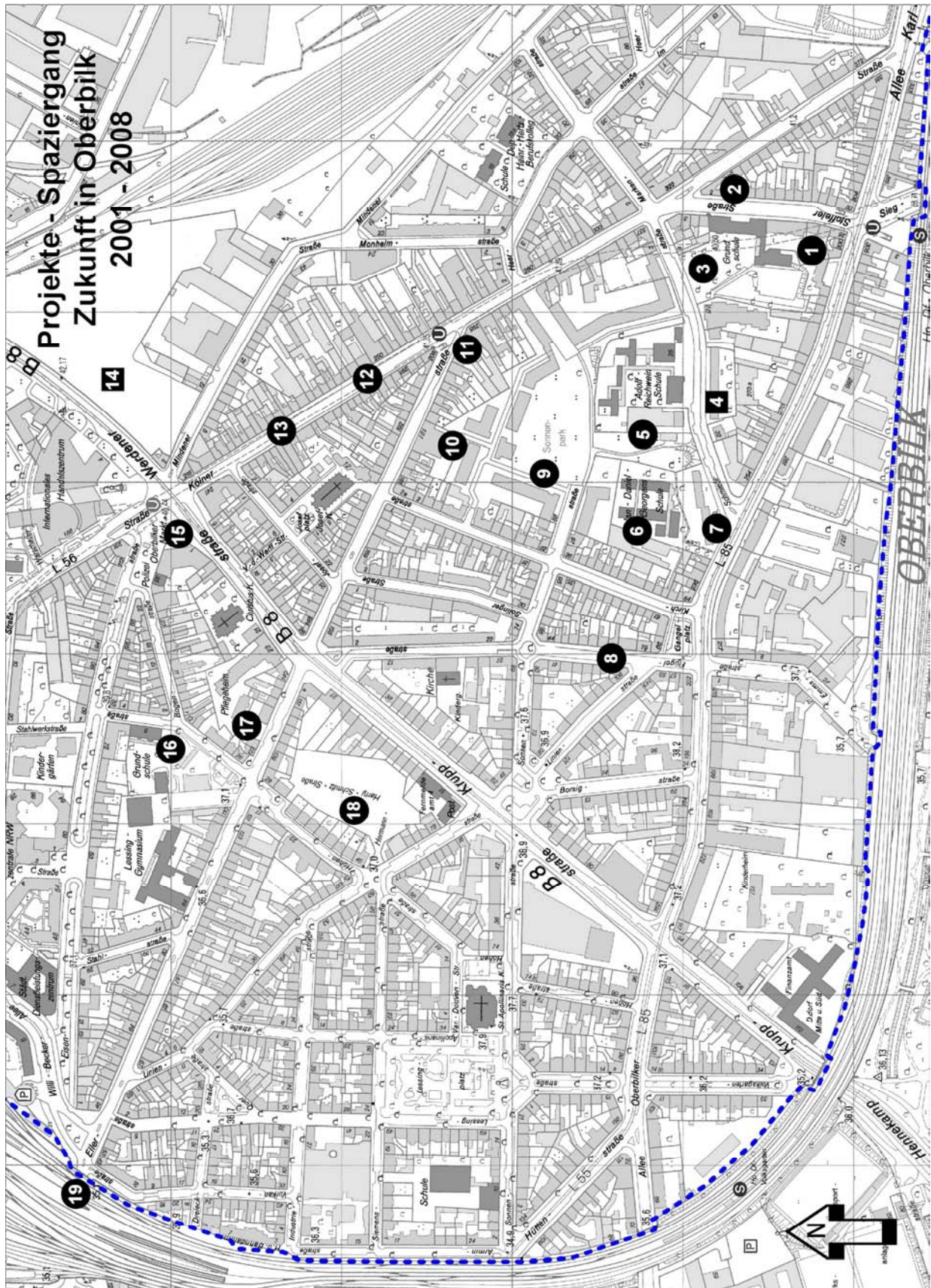
5.1 ZUKUNFT in Flingern

2001 - 2008

- | | |
|--|--|
| <p>1 Stadtwerkepark mit Pfortnerhaus und MUSE-Skulptur (2005); Runder Tisch zur Qualitätssicherung (seit 2006)</p> <p>2 Grundschule Flurstraße – neuer Schulspielhof (2004); MUSE Schule</p> <p>3 Flurstraßenfest: veranstaltet seit 30 Jahren von der Bürgerinitiative Flingern e.V., Überschuss dient zur Unterstützung der Kinderbetreuung auf dem Hermannplatz</p> <p>4 neuer Kinderspielplatz Flurstraße im ehemals versiegelten, gewerblich genutzten Innenhof (2003)</p> <p>5 ehemalige Flurklinik: Umbau des denkmalgeschützten Gebäudes in individuell ausgebaute Wohnungen</p> <p>6 städtisches Kinderspielhaus Dorotheenstr. 39 mit neu gestaltetem Außengelände (2003), Betreuung am Hermannplatz, Kinderstadtplan (2009)</p> <p>7 Anne-Frank-Realschule: neuer Schulhof (2008), Partner bei „Forum Schule/Unternehmen“</p> <p>8 Ackerstraße: Szene-Straße mit vielen kleinen Läden und Kreativwirtschaft, Restaurants, Cafes</p> <p>9 Hermannplatz: Betreuung von Bürgerinitiative Flingern e.V., Kinderspielhaus, Polizei, Stadtteilbüro; Neugestaltung (2008), Wochenmarkt (seit 2003)</p> | <p>10 Montessori-Hauptschule: Partner bei „Forum Schule/Unternehmen“; Schülerbeteiligung bei der künstlerischen Gestaltung der Unterführungen</p> <p>11 Stadtteilzentrum Birkenstraße mit Stadtteilmarketing und 23 neuen Fassaden</p> <p>12 AG Sauberkeit: Besentage und Kümmerer um Stadtteilverschönerungen</p> <p>13 Unterführung Wetterstraße: künstlerische Neugestaltung in 2008, wichtige Fußgängerverbindung zwischen Flingern Nord und Flingern Süd</p> <p>14 Wohnumfeldverbesserung Flingern, z.B. breitere Bürgersteige für Fußgänger und</p> <p>15 Fahrradspur (Behrenstraße)</p> <p>16 Der neue Diakonie-Campus: mit Stadteilladen; Kooperationspartner bei Projekten, Verbund Flingern Süd, Geschäften, Seniorenheim, Kirche und neu gestaltetem öffentlichen Raum</p> <p>17 Freizeiteinrichtung Icklack: Neugestaltung Außenfläche (2004), Partner bei Nutzung Pfortnerhaus, Mitglied Verbund Flingern Süd</p> <p>18 städt. Familienzentrum Höher Weg: Mitglied Verbund Flingern Süd</p> <p>19 ev. Familienzentrum Langerstraße: Mitglied Verbund Flingern Süd</p> <p>20 Grundschule Mettmanner Straße Umgestaltung Schulhof, Mitglied Verbund Flingern Süd</p> |
|--|--|

Hinweis: Nr. 3, 5, 8 u. 16 nicht Soziale Stadt

5.2 Oberbilk



5. PROJEKTE – SPAZIERGANG

5.2 ZUKUNFT in OBERBILK

2001 – 2008

- | | | | |
|----|---|----|--|
| 1 | neuer grüner Innenhof für Mieter und neun neugestaltete Fassaden (2003) | 12 | Akteurstreff- und Lokale-Agenda- Kölner Straße : Auswahl der Straßenumöblierung, neue Baumscheiben, Kümmerer und Partner in der Stadteilerneuerung |
| 2 | neue stadtbildprägende Fassade | 13 | netzwerk plus : Akteur und Treffpunkt in der Stadteilerneuerung - hier wurde das internationale Kochbuch „Oberbilk traditionell“ erstellt |
| 3 | Grundschule Stoffelerstr. : „KiGru“-Akteur und neuer Schulspielhof (2005) | 14 | Amts- und Landgericht verändern die Industriebrache VKW-Gelände baulich mit vielen neuen Arbeitsplätzen und neuen Kunden für die Kölner Straße |
| 4 | Energetische Wohnhaussanierung der Städtischen Wohnungsgesellschaft Düsseldorf (2008) | 15 | Oberbilker Markt : Kunstaktion „Eimerweise Oberbilk“ (2004) und Neugestaltung in 2009 |
| 5 | Adolf-Reichwein-Schülerinnen u. Schüler gestalteten Mauer zum Sonnenpark mit „Fliegenden Objekten“ (2007/08) | 16 | Grundschule Höhenstraße : „KiGru“-Akteur, MUSe-Schule und neuer Schulspielhof (2007) |
| 6 | Jan-Daniel-Georgens-Schule : Partner „Forum Schule / Unternehmen“ und Schulhofumbau in Eigenarbeit (2002/03) | 17 | Der Nachbarschaftsgarten Ellerstraße 126/128 (2007) wird für den Stadtteil gepflegt vom Verein „Oberbilker Stadtgärtner“ |
| 7 | Haus des Kindes : Wandverschönerung (2002) und Partner bei Planung, Bau und Bespielen des Sonnenparks | 18 | „ Picknick im Park “ von PLATZDA! und Stadtteilbüro: In der It's Wohnanlage liest der Kabarettist Frank Meyer zu Ehren Hermann-Harry Schmitz (2005) |
| 8 | neue Fassaden in einer ruhigen Wohnstraße / Flügelstraße | 19 | Entrée nach Oberbilk : Eine neugestaltete Eisenbahnunterführung geplant in 2010 |
| 9 | Sonnenpark (2004); Runder Tisch zur Qualitätssicherung (seit 2005) | | |
| 10 | Kita Ellerstraße : Akteur beim Oberbilker-Kita-Tisch und „KiGru“ | | |
| 11 | Ev. Jugendzentrum Oberbilk : Akteur und Treffpunkt in der Stadteilerneuerung | | |

Hinweis: Nr. 4 u. 14 nicht Soziale Stadt

6. Starkes Stadtteilzentrum

6.1 Birkenstraße

Die Birkenstraße in Flingern ist geprägt durch eine Mischung von Wohnen, Einzelhandel und Dienstleistungen. Insgesamt stellt sich die verkehrliche Situation als unbefriedigend dar. Die vielfältigen Nutzungen im Straßenraum - Straßenbahn, fließender Verkehr, Wirtschaftsverkehr, Parken, Fahrradverkehr, Fußgänger – konkurrieren und behindern sich oft gegenseitig in der Enge der Straße.

Um Ansprüche, Wünsche und Bedürfnisse von Bewohnern, Kunden und Geschäftsleuten abzustimmen und kennenzulernen, fanden im Januar und April 2007 im Auftrag des Amtes für Verkehrsmanagement zwei „Bürgerversammlungen“ statt. Die Mehrheit der Anwesenden wünschte nachdrücklich einen Gesamtumbau der Straße. Hierüber liegt inzwischen ein Grundsatzbeschluss der Politik vor, der in der Detailplanung noch erarbeitet wird. Die mit Anwohnern und Geschäftsleuten gemeinsam erarbeitete Planung wird nach heutigem Stand Ende 2009/Anfang 2010 umgesetzt werden. Diese sieht zur Verbreiterung der Gehwege die Reduzierung der Fahrstreifen von heute vier auf künftig zwei vor. Zudem werden Haltestellen nach den Gesichtspunkten für Mobilitätsbehinderte umgebaut, Baumpflanzungen und ein Möblierungskonzept werden der Straße ein neues Gesicht geben.

Da diese Maßnahmen im Weiteren auch den Einzelhandel stützen sollen, wurde sie konsequenterweise in den einzelhandelsbasierten Stadtteilmarketingprozess integriert und im Lenkungskreis Flingern vorgestellt und zustimmend diskutiert.

Auf der Zukunftswerkstatt 2002 gründete sich die AG Sauberkeit, ein Zusammenschluss aus Anwohnern, Eigentümern und Geschäftsleuten der Birkenstraße. Absprachen werden getroffen und gemeinsame Aktionen mit dem Umweltamt, der Awista, dem Ordnungsamt und dem Gartenamt für mehr Sauberkeit und Sicherheit geplant, so z.B. seit mehreren Jahren die Organisation der „Besentage“.

Zur Aufwertung der Birkenstraße tragen bereits jetzt die 23 neu gestalteten Hausfassaden bei, die im Rahmen des Stadterneuerungsprogramms gefördert wurden.

Durch Unterstützung des Stadtteilbüros und der IHK hat sich die Einzelhandelsinitiative Flin e.V. etabliert und ist im Stadtteilmarketing-Prozess vertreten. Neben einer Weiterentwicklung des Geschäftsbesatzes liegt ihr die Neugestaltung der Birkenstraße am Herzen, um Kunden zu halten bzw. neu zu gewinnen und die Birkenstraße

als Einzelhandelszentrum des Stadtteils zu stabilisieren.

Ein Blick in die Nachbarschaft der Birkenstraße

Die Ackerstraße ist mit ihren vielen kleinen Läden besonders bei Jüngeren sehr beliebt und weit über die Grenzen Flingerns hinaus bekannt. Viele kleine Bistros und Cafes haben in Flingern neu eröffnet.

Der Wochenmarkt auf dem nahe gelegenen Hermannplatz wird gut angenommen – er war auf Grund von Wünschen der Bewohner auf der Zukunftswerkstatt im März 2002 angeregt worden.

6.2 Die neue Kölner Straße

Als zentrale Wohn- und Geschäftsstraße prägt die Kölner Straße den Stadtteil Oberbilk. Große Wirkung auf die Geschäftsstraße – einst „Arbeiter-Kö“ genannt – hatte der Kaufkraftverlust durch die Bevölkerungsabwanderung und die Stilllegung der großen Industriebetriebe. Zunehmender Durchgangsverkehr, fehlende Park- und Verweilmöglichkeiten, ein wenig attraktives Angebotsprofil und ausbleibende Investitionen in den Gebäudebestand ließen die Einkaufsstraße stetig an Attraktivität verlieren. Erst mit dem Wegfall des verkehrsintensiven Straßenbahnbetriebs und Eröffnung der U-Bahn Mitte 2002 waren die Voraussetzungen gegeben, den Straßenzug mit einer städtebaulich integrierten Planung neu zu gestalten. In einem vom Stadtteilbüro und einem Verkehrsplanungs- und Kommunikationsbüro durchgeführten Moderationsverfahren brachten Geschäftsleute, Bewohner und Bezirkspolitiker ihre Interessen und Vorstellungen ein mit dem Ziel, die Öffentlichkeit direkt in den Ideen- und Entwurfsprozess mit einzubeziehen und die Grundlagen mit den Dialogpartnern einvernehmlich zu klären. Als Ergebnis eines Verkehrsforums Ende 2002 konnte ein einheitliches „Leitziel“ definiert werden, das als Grundlage für die tatsächlichen Planungen verwendet wurde.

Nachdem die Verwaltung mit den Akteuren vor Ort die Elemente der Straßenmöblierung abgestimmt hatte, wurden Kölner / Stoffelerstraße in 2004 zügig umgebaut mit einer hohen Gestalt- und Aufenthaltsqualität. Das Image des Oberbilk Stadtteilzentrums verbesserte sich. Hausbesitzer nahmen verstärkt das Fassadenerneuerungsprogramm in Anspruch, investierten sowohl in das Erscheinungsbild ihrer Häuser als auch in den Umbau ihrer Geschäfte. Die Leerstandsrate verringerte sich

sichtbar, neue Filialisten zogen in renovierte Ladenlokale, ein hochwertiger Lebensmittel-Vollsortimenter mit neuen Parkplätzen eröffnete 2006, Zuzüge in neuen Wohnungen am Sonnenpark stärkten die Kaufkraft. Die Werbegemeinschaft stellte sich neu auf, gründete den Verein „Erlebniseinkauf Oberbilk“ mit inzwischen mehr als 20 Mitgliedern.

Im Rahmen von PLATZDA! gestaltete das Stadtteilbüro auf dem Oberbilker Markt die Mitmach-Kunstaktion „Eimerweise Oberbilk“ und das Sommerfest „Kultur vor der Tür“.

Anfang 2006 bildete sich aus dem Fachforum II „Lebensraum Stadt“ der Lokalen Agenda 21 der „Akteurstreff Kölner Straße“ mit dem Oberbilker Bürgerverein, Erlebniseinkauf Oberbilk e.V., den Lokale-Agenda-Aktiven Kölner Straße, der Polizeiwache Oberbilk, dem Ordnungs- und Servicedienst und dem Stadtteilbüro. Selbsthilfe-Aktionen und Absprachen mit dem Gartenamt, der Awista und den Quartierspaten werden hier koordiniert für mehr Sauberkeit, Sicherheit, unterschiedliche Baumscheibenpflege und die jährliche Organisation des Besentags nach Flingeraner Vorbild. Die Akteure werden sich eigenverantwortlich in 2009 regelmäßig einmal im Quartal weiter treffen, mit dem Gartenamt an Lösungen arbeiten für ansehnliche Baumscheiben, sich bei der Neugestaltung des Oberbilker Markts aktiv einbringen und im Lenkungsteam Stadtteilmarketing mitarbeiten.

6.3 Einzelhandelsbasiertes Stadtteilmarketing

Starke Handelsstandorte in den Stadtteilzentren – damit ist umschrieben, was mit dem Prozess des Stadtteilmarketing für Flingern und Oberbilk erreicht werden soll. Auf Basis der Einzelhandelsentwicklung ist die ökonomische Funktionsfähigkeit der Stadtteilzentren Birken- bzw. Kölner Straße zu sichern und auszubauen. Dieses Ziel und die Fokussierung auf die Einzelhandelsfunktion resultieren aus der hohen Bedeutung, die den funktionellen und städtebaulichen Zentren der beiden Stadtteile beizumessen ist. Die Stadtteilzentren als wichtige Standorte der lokalen Ökonomie sind gleichermaßen Aushängeschild des Stadtteils und Identifikationsort der Quartiersbewohner. Zur Stabilisierung und Fortentwicklung der Stadtteile bietet der Einzelhandel wichtige Initialzündungen und trägt somit wesentlich zur gesamten Quartiersentwicklung bei.

Strukturen vor Ort / Arbeitsweise

Um die großen Aufgaben des einzelhandelsbasierten Stadtteilmarketings zielgerichtet anzugehen, bedarf es einer gebündelten Anstrengung. Nur im Zusammenwirken verschiedener Akteure lassen sich gute Perspektiven für die beiden Standorte erarbeiten und umsetzen. Alle sind gefordert, mitzumachen und sich einzubringen: Einzelhändler und Immobilieneigentümer, Dienstleister und Gastronomen, Anwohner und Kunden. Zur Mobilisierung und Motivation dieser Akteursgruppen wurden in beiden Stadtteilen große Auftaktveranstaltungen mit jeweils ca. 100 Teilnehmern Anfang 2007 durchgeführt.

Neben der breiten Beteiligung werden auch feste Strukturen benötigt, die den Prozess steuern und die Weichen stellen. Die Abteilung Stadtentwicklung und Stadterneuerung des Stadtplanungsamtes und die vor Ort präsenten Stadtteilbüros standen dazu in engem Austausch mit den Vereinen und Initiativen in den beiden Stadtteilen. Mit dabei sind auch die Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf sowie der Rheinische Einzelhandels- und Dienstleistungsverband. In den Lenkungsteams kommen die genannten Institutionen sowie Gewerbetreibende und Immobilieneigentümer aus den Stadtteilen ca. alle sechs Wochen zusammen, um den Prozess zu steuern und zu koordinieren. Die pragmatisch angelegte Arbeit an konkreten Projekten erfolgte in Praxisforen, die allen Akteuren aus den Stadtteilen offen stehen. Fachlich begleitet, gesteuert und moderiert wurde der Gesamtprozess bis Ende 2008 in der Arbeitsgemeinschaft zweier Büros, dem Büro Stadt + Handel aus Dortmund und dem büro frauns kommunikation | planung | marketing aus Münster.

Situationsanalyse

Für die Arbeit an der Zukunft der beiden Einzelhandelsstandorte Birkenstraße bzw. Kölner Straße sind detaillierte Kenntnisse der aktuellen (Einzelhandels-) Situation erforderlich. In einer umfassenden Analyse wurden daher die beiden Stadtteilzentren in ihrer handelsspezifischen Ausprägung hinsichtlich Angebot (u.a. Verkaufsflächen und Sortimentsstruktur, Qualität des Angebotes, städtebaulich-funktionale Einzelhandelsstruktur) und Nachfrage (Kaufkraft, Strukturdaten der Nachfrager, Kundenwünsche) untersucht. Im Ergebnis liegen für die beiden Stadtteile detaillierte empirische Berichte vor, welche zahlreiche Impulse für die weitere Arbeit des Stadtteilmarketings liefern.

Handlungskonzept: Ziele – Strategien – Programm

Aufgrund der hohen Bedeutung des Einzelhandels als Leitfunktion für die Entwicklung der Stadtteilzentren wurden die Themenfelder Branchenmix, Ladenflächenmanagement sowie Image und Öffentlichkeitsarbeit als Arbeitsbereiche des Stadtteilmarketings ausgewählt. In intensiven Diskussionsprozessen und aufbauend auf den Erkenntnissen der Situationsanalyse wurden zu diesen Themenfeldern für beide Stadtteile umfassende Handlungskonzepte erarbeitet. Neben verschiedenen Szenarien zur Zentrenentwicklung finden sich darin Ziele für die Stadtteilentwicklung, Strategien zur Zielerreichung sowie zahlreiche Vorschläge für die praktische Projektarbeit. Gemeinsam mit den Akteuren vor Ort konnten auf Grundlage dieser Handlungskonzepte somit konkrete Arbeitsprogramme für die gemeinsame Arbeit entwickelt werden.

Wesentliche Inhalte der praktischen Arbeit

Im Mittelpunkt der Bemühungen zur Sicherung und Stärkung der Funktionsfähigkeit der Stadtteilzentren steht das Thema Branchenmix („Wie sollen und wie können die Immobilien vor Ort durch Unternehmen aus den Bereichen Handel und Dienstleistungen genutzt werden?“). Bausteine der gemeinsamen Arbeit waren dazu in 2007 und 2008.:

- Frequenzzählungen auf den Einkaufsstraßen,
- Aufbau von Datenbanken zum Bestand der Nutzungen,
- gutachterliche Empfehlungen zum Branchenmix für alle Sortimentsgruppen (Potenzialanalyse),
- Vorschlagslisten „passender“ Unternehmen für die Standorte insgesamt sowie für einzelne Objekte,
- Herausgabe von Standortexposés zur Birken- und Kölner Straße als Instrument der Standortvermarktung und Versand an die Unternehmen der Vorschlagslisten,
- öffentliche Vortragsveranstaltung zum Thema Branchenmix in Zusammenarbeit mit der IHK (Wissenstransfer – Informationsaustausch mit anderen Stadtteilmarketing-Initiativen),
- Einrichtung einer Maklerrunde, um gemeinsam an der Stärkung der Stadtteilzentren zu arbeiten.

Einen an die lokalen Handelsbetriebe gerichteten Arbeitsschwerpunkt stellt das Thema Schaufenstergestaltung und Shopdesign dar. Da die Gestaltung der Schaufenster von erheblicher Bedeutung für das Erscheinungsbild einer Geschäftsstraße ist und auch die Wahrnehmung und Beurteilung einzelner Betriebe durch die Kunden – und damit der ökonomische Erfolg – im entscheidenden Maße vom ersten Eindruck der Ladenlokale abhängt, sollen Maßnahmen erläutert werden, die auf Verbesserungen im Erscheinungsbild der Geschäftslokale abzielen. Über den Prozess des einzelhandelsbasierten Stadtteilmarketings erhalten dabei ausgewählte Unternehmen durch eine professionelle Schauwerbegestalterin Vorschläge für ein aufgewertetes Erscheinungsbild der Ladenlokale. Zudem wird den Betreibern und Mitarbeitern der Unternehmen in einer kostenfreien Veranstaltung ein Dekorationstraining angeboten.

Ausblick

In Flingern und Oberbilk wurden mit dem Prozess des Stadtteilmarketings wichtige Grundlagen für eine Stärkung der Handelsstandorte erarbeitet und zahlreiche Maßnahmen in den bearbeiteten Handlungsfeldern angestoßen. Gemeinsam mit den Akteuren vor Ort wurden Projektpläne erarbeitet, welche die weitere Auseinandersetzung mit der Zukunft der Stadtteilzentren strukturieren. Nach Ablauf des Programms „Soziale Stadt NRW – Flingern/ Oberbilk“ sind die geschaffenen Strukturen, Inhalte und Projekte nun durch die Akteure vor Ort eigenständig weiterzuführen. Neben der IHK, die über ihren Ansprechpartner eine steuernde Rolle im weiteren Prozess einnimmt, wird auch die Stadt Düsseldorf über die Ansprechpartner in der Abteilung Stadtentwicklung und Stadterneuerung des Stadtplanungsamtes weiterhin für Fragen der Einzelhandelsentwicklung in den Stadtteilen offen sein.

7. Neues Grün

7.1 Stadtwerkepark

Vor der Kulisse des Kraftwerks und der Verwaltungszentrale der Stadtwerke entstand ein Park auf dem ehemaligen Betriebsgelände der Stadtwerke. Dort, wo früher die Industrie das Stadtbild prägte, ist ein neuer, grüner Park entstanden, der sich bei den Flingeranern großer Beliebtheit erfreut.

Vom Werksgelände zum öffentlichen Park

Noch 1992 war das Gelände im Flächennutzungsplan als Industrie- und Gewerbegebiet ausgewiesen. Vom ehemaligen Werksgelände sind noch der wertvolle Baumbestand und das Pförtnerhäuschen erhalten geblieben.

Ein Gutachterverfahren, an dem Stadtverwaltung, Stadtwerke, Politik, Vertreter von Anwohnern und soziale Einrichtungen beteiligt waren, kürte den Siegerentwurf der Landschaftsarchitekten Förder + Demmer (Essen), der die Konturen und Nutzungen des heutigen Parks festlegte. Zur Kettwiger Straße begrenzt eine transparente Lärmschutzwand das Gelände.

Unter Anleitung des Gartenamtes waren jede Menge Abriss, Aushub, Auffüllung, Gestaltung, Renovierung nötig, um vom 1. Spatenstich im Juli 2004 aus dem Gelände einen Park entstehen zu lassen, der im September 2005 mit einem großen Nachbarschaftsfest eröffnet wurde.

Auf der 2,1 Hektar Fläche gibt es Angebote für Alt und Jung: Ein Sandspielplatz und eine Wasser-Matsch-Anlage stehen für die Jüngsten bereit - für etwas ältere Kinder bietet ein Spielschiff mit Tunnelrutsche und Kletternetzen Platz zum Spielen. Eine Skaterfläche lockt Jugendliche auch aus der weiteren Umgebung, Beachvolleyball-Fans sind willkommen. Beim Basketballkorb trainieren Flingeraner Jugendliche. Eine Boulefläche lädt zu Turnieren oder Boulespielen nach Feierabend ein. Großzügige Rasenflächen stehen zum Spielen oder Ruhen bereit. Ein bogenförmiger Weg führt durch den Park. Die zahlreichen Bänke und Sitzmauern erfreuen sich großer Beliebtheit. 35 neue Bäume ergänzen den Bestand aus rund 50 Robinien, Kastanien und Buchen.

Beteiligung – frühzeitige Absprachen im Stadtteil

Das Ergebnis einer frühzeitigen Abfrage von Wünschen der Flingeraner floss in das

Gutachterverfahren ein. Absprachen mit Schulen, Kinder- und Jugendeinrichtungen aus dem Stadtteil wurden bereits während der Bauzeit für eine vielfältige Nutzung des Parks getroffen. So entstand aus dem MUSE-Projekt „Phantastische Kunstobjekte für Flingern“ an der benachbarten Grundschule Flurstraße eine Skulptur auf dem Dach des Pfortnerhäuschens. Unter Anleitung des Düsseldorfer Künstlers Klaus Sievers gestalteten Kinder eine „Willkommensskulptur“ – großformatige Fotomontages des Projektes waren bereits beim 1. Spatenstich am 14.7.2004 zu sehen. Bau-lich umgesetzt wurden die Entwürfe in der „Künstlerischen Werkstatt Marienfeld“ (Hattingen).

Eine Besonderheit in diesem Park stellt die Nutzung des ehemaligen **Pfortnerhäuschens** dar: seine Nutzung durch Kindergärten, Schulen und Jugendeinrichtungen erhöht das stadtteilorientierte Angebot, stärkt die Identifikation und Verantwortung für den Park.

Die Jugendfreizeiteinrichtung Icklack bietet z.B. sportliche Angebote für Jugendliche aus dem Stadtteil an. Die Kindertagesstätte „Kleine Freiheit e.V.“ nutzte das Pfortnerhaus und den Park für ihre Frühjahrsfeste und zeigte dort die Ergebnisse ihrer Projekte „Kinder entdecken Flingern“ oder „Häuser in Flingern“.

Das benachbarte ZAKK – Zentrum für Aktion, Kultur und Kommunikation lockte Jugendliche zur Schreibwerkstatt. Unter dem Titel „Sunday in the park“ war der Park im Rahmen der Entente Florale im Juni 2008 Gastgeber für den Auftritt mehrerer Rockgruppen.

Sport und Bewegung

Bereits achtmal fand der „Jahreszeitenlauf“ für Kinder und Jugendliche statt, der von der Freizeiteinrichtung Icklack, dem Stadtteilladen der Diakonie, der Polizeiinspektion Ost und dem Stadtteilbüro organisiert wurde. Kinder und Erzieherinnen der Kindertagesstätten trainieren wöchentlich unter Anleitung eines Sportlehrers, um körperlich fit zu werden.

Höhepunkte sind die jährlichen Aktionen der Kinder- und Jugendeinrichtungen aus dem Stadtteil „Flingern gesund bewegt“, an denen bis zu 500 Kinder und Jugendliche ihre körperlichen Kräfte messen.

Perspektive: Kultur, Sport und Geselligkeit

Ein **Runder Tisch** mit Jugendzentrum, Kindereinrichtungen, Polizei, Ordnungs- und Servicedienst, ZWD/ Quartierspaten, Gartenamt und Stadtteilbüro (Koordination) plante kulturelle und sportliche Programme für die Nutzung des Parks und des Pfortnerhäuschens. Um dem von Bürgern geäußerten Sicherheitsbedürfnis nachzukommen, führten der OSD und die Polizei z.B. gemeinsame Sprechstunden vor Ort durch.

Zukünftig wird das Jugendamt der Stadt Düsseldorf die Koordination des Runden Tisches durchführen. Zahlreiche Aktionen im Park gehören zur Tradition: Die Einrichtungen des Stadtteils werden den Park und das Pfortnerhaus weiter nutzen und so zum nachbarschaftlichen Miteinander beitragen. Die städt. Freizeiteinrichtung „Icklack“ koordiniert, verleiht Schlüssel an Initiativen und nutzt den Park für sportliche Angebote. Der Spielbus von Flingern-mobil e.V. wird wieder präsent sein, outback e.V. möchte Angebote für Jugendliche wie z.B. Grillabende anbieten, der Stadtteilla-den der Diakonie organisiert den wöchentlichen Lauftreff, an dem sich die Kita Kleine Freiheit e.V., städtische Kita Höher Weg, katholische Kita St. Vinzenz, evangelische Kita Langer Straße beteiligen. Die Polizei und der OSD sorgen für Sicherheit. Die Bürgerinitiative organisiert in Zusammenarbeit mit der Freizeiteinrichtung Icklack eine Spielplatzbetreuung. Der Sport-Action-Bus regt zu Sport und Bewegung an. Zahlreiche Einrichtungen tragen zum Gelingen des nächsten Sport-Aktionstages „Flingern gesund bewegt“ bei.

Das vorrangige Ziel des Quartiersmanagements - von Anfang an eine breite Nutzung des Parks zu gewährleisten - ist hier wie bei anderen neuen Grünflächen weitgehend erreicht.

7.2 Der Sonnenpark in Oberbilk

Mitten in Oberbilk war das versiegelte Gelände des ehemaligen Fuhrparks der städtischen Abfallwirtschaft lange ein Sorgenkind der Stadt. Das brachgefallene Gelände, angrenzend an zwei Schulen, entwickelte sich immer mehr zum Schwerpunkt für Kleinkriminalität und Aufenthaltsort von Drogensüchtigen.

Ab Ende 2002 verhandelte ein Wohnungsbau-Investor über den Neubau für 140 familiengerechte und freifinanzierte Wohnungen auf dem von ihm erworbenen Gelände. Mit einem neu aufzustellenden Bebauungsplan konnte nunmehr hochwertiges

innerstädtisches Wohnen entstehen: eine nahezu autofreie Wohnbebauung mit Tiefgarage, nah am Nahversorgungszentrum Kölner Straße mit ÖPNV-Anschluss zur Innenstadt gelegen, im Innenbereich mit einem öffentlichen Park ausgestattet, der mit 1,5 Hektar um die Hälfte größer werden sollte als einst von der Stadt vorgesehen und vielfältigen Nutzungsansprüchen gerecht werden sollte.

Beteiligung von Jung und Alt

Im Programmgebiet der Sozialen Stadt war es Ziel des Stadtteilbüros, dass sich die Menschen aus Oberbilk mit dem Park frühzeitig identifizieren und ihn in Zukunft als schützenswertes Allgemeingut bewahren. Mit den entsprechenden Verwaltungsstellen und der Bezirkspolitik wurde ein Verfahren entwickelt, das eine frühe Einbindung der im Quartier aktiven Bewohner und des Investors gewährleistete.

In einem kleinen Wettbewerb wurde aus fachlichen Alternativen ein Entwurf im Konsens ausgewählt. Die gewählten Vertreter der Bewohner und des Kriminalpräventiven Rats sowie der Investor wirkten in der Empfehlungskommission an der Entscheidung mit. In den Auslobungstext flossen die Ergebnisse von zwei Beteiligungswerkstätten - erst mit Kindern und Jugendlichen, dann mit interessierten Erwachsenen des Quartiers – mit ein. Sowohl die Kinder und Jugendlichen als auch die Erwachsenen fühlten sich im Freiraum von den Drogensüchtigen bedrängt und wünschten einen offen gestalteten Park mit multifunktional nutzbaren Spiel- und Freiflächen, mit Ruhe- und Grünzonen ohne versteckte dunkle Ecken. Der neue Park sollte ein klares Signal für ein sicheres und schönes Oberbilk werden. Mit diesem bürgerschaftlichen Votum konnte der Wohnungsbau-Investor vom Vorgehen des Stadtteilbüros und der Verwaltung überzeugt werden.

Nach vier Monaten Bürgerbeteiligung mit Wettbewerb in 2003 war der Park im Herbst 2004 nach dem ausgewählten Entwurf des Düsseldorfer Landschaftsarchitekturbüros scape fertig gestellt. Er überzeugte mit einem einfachen, klaren Konzept, gliederte das Gelände in drei Ebenen, wies sechs verschiedene Areale zum Spielen und Ausruhen aus, sah zur Blick-Kontrolle keine Büsche sondern nur Baumpflanzungen vor und erwies sich damit als die planerisch und kostenmäßig beste Lösung.

Während der Bauphase organisierte das Stadtteilbüro identitätsstiftende Maßnahmen und Kooperationen. Diskussionsrunden fanden statt mit dem Kriminalkommis-

sariat Vorbeugung, den Leitern der angrenzenden Schulen, Jugendzentren und dem Gartenamt. Im Auftrag der Bezirksvertretung führte das Stadtteilbüro eine Befragung für einen einprägsamen Namen durch. Oberbilk entschied sich für „Sonnenpark“. Die Schulen gestalteten den ersten Spatenstich mit, und beim Eröffnungsfest im Herbst 2004 waren auch die Jugendzentren, Kitas, die Polizei, der Stadtsportbus und der Investor mit Programmpunkten dabei.

Den Park sichern und bewahren

Direkt nach dem Eröffnungsfest sah es so aus, als ob die Präventions-Maßnahmen nicht gefruchtet hätten – die ersten Vandalismusschäden traten auf. Zusätzlich wurde auf einem angrenzenden, privaten Grundstück Müll abgeladen, leere Gewerbehallen wurden zu neuen Verstecken.

Ein halbes Jahr später hatte der Wohnungsbau-Investor dieses Grundstück gekauft, baute hier bis 2006 weitere 50 Wohnungen, übertrug eine verwilderte Fläche der Stadt und gestaltete die Park-Arrondierung auf eigene Kosten neu.

Neue Streetballkörbe wurden mehrfach zerstört, das Spielfeld war oft nur eingeschränkt nutzbar. In einem Streetwork-Projekt des Jugendamtes entwickelten 2005 Jugendamt und Stadtteilbüro ein Angebot für Jugendliche mit Streetball-Training und Turnieren in eigenen „Sonnenpark“-Trikots. Seitdem identifizieren sich Kinder und Jugendliche eher mit dem Park, gestalten regelmäßig die Sonnenpark-Feste mit. Im Sommer 2006 waren sie die Schausteller des Jugendtheaterstücks „Eure gefährlichen Orte“ der FFT Kammerspiele und führten die Zuschauer stolz durch „ihr“ Oberbilk.

Vor drei Jahren konnte das Stadtteilbüro einen Rat des Polizeipräsidiums Düsseldorf umsetzen: Am „Runden Tisch Qualitätssicherung“ beraten und koordinieren Polizeiwache Oberbilk, OSD, Investor, Garten- und Jugendamt, die benachbarten Schulen, Jugendzentren, Kindertagesstätten und Stadtteilbüro Aktivitäten und Problemlösungen für den Sonnenpark. Inzwischen hat sich eine vertrauensvolle und verlässliche Zusammenarbeit entwickelt, bei der mit viel Engagement für den öffentlichen Park gestritten wird, für das Spiel- und Aufenthaltsrecht von Kindern und Jugendlichen, für das Ruhe-Recht der Anwohner und einen respektvollen Umgang mit dem öffentlichen Grün.

Schülerinnen und Schüler der angrenzenden Hauptschule und die benachbarte Jugendberufshilfe gestalteten im Sommer 2008 mit Unterstützung des Stadtteilbüros und des Gartenamts eine triste Mauer mit farbigen Flugobjekten und Kletterpflanzen. Die Drogenprobleme und Kleinkriminalität aus den früheren Jahren existieren kaum noch. An warmen Tagen herrscht reges Treiben in der Stadtteil-Oase. In den komplett vermieteten 200 neuen Wohnungen leben je zur Hälfte Quartiersverbundene und neu Hinzugezogene. Die attraktive, verkehrsberuhigte und zentrale Wohnlage am Sonnenpark im dicht besiedelten, multi-ethnischen Oberbilk bietet aber auch grundsätzlich Anlass für Konflikte.

Quartiersmanagement und Jugendamt stimmen überein, dass sich die Akteure des Runden Tisch in 2009 diesen Aufgaben eigenverantwortlich stellen - ohne die Koordinierungsfunktion des Stadtteilbüros -, und sich um eine weitgehend konfliktfreie öffentliche Nutzung im Sonnenpark kümmern. Der Knirps-Spielebus des BDkJ wird ab Frühjahr wieder regelmäßig präsent sein, das Jugendamt gewährleistet weiter die aufsuchende Arbeit mit Jugendlichen im Park, den Sonnenschirm-Verleih für die Kleinkindspielplätze hat das Haus des Kindes, Schmiedestraße, übernommen.

7.3 Garten Ellerstraße

Die Idee kommt aus New York: In dicht bebauten und strukturschwachen Stadtquartieren verwandeln Nachbarn öde Brachflächen und Baulücken in blühende Gemeinschaftsgärten. Die Stadt übernimmt die Patenschaft für den "Community Garden", die Gärtner pflegen die grüne Oase und gewährleisten der Öffentlichkeit das Zutrittsrecht.

In einer Baulücke an der stark befahrenen Ellerstraße gab es einen verwaisten Kinderspielplatz, der in den letzten Jahren gerne zum Lagern und für den Drogenkonsum genutzt wurde. Bebaut werden kann die Fläche nicht wegen notwendiger Fenster in den angrenzenden Giebelflächen der Wohnhäuser. Anfang 2006 schlug das Stadtteilbüro dem Gartenamt vor, die städtische Fläche zu einem Nutz- und Freizeitgarten für Stadtteilbewohner umzuwandeln. Verwaltung und Bezirkspolitik waren von der Idee sehr angetan. Zunächst mussten aber Nachbarn gefunden werden, die an der Stelle einen Garten eigenverantwortlich anlegen und pflegen, ihn in seiner Schönheit präsentieren und der Öffentlichkeit das Zutrittsrecht gewährleisten wollten. Das Stadtteilbüro fand Interessierte über die lokale Presse und Faltblätter, überplan-

te mit ihnen auf vielen Abendtreffs und einem Workshop die Fläche, und unterstützte die Nachbarn bei der Gründung des gemeinnützigen Vereins „Oberbilker Stadtgärtner e.V.“ Besonderer Wert wurde auf die Konstituierung einer juristisch eigenen Körperschaft gelegt, um dem Projekt eine langfristige formelle Basis zu geben. In einem Pachtvertrag mit dem Gartenamt sind die Rechte und Pflichten des Vereins, die Gewährleistung des öffentlichen Zutrittsrechts und die Kostenanteile des Vereins geregelt. Pacht- und Wasserkosten, Haftpflichtversicherung und Bepflanzung gehen zu Lasten des Vereins.

Im Winter 2006/2007 bauten Auszubildende der Jugendberufshilfe gGmbH, Emmastraße in Oberbilk, die 600 qm große Fläche um.

Seit Mai 2007 beackern zehn aktive Stadtgärtner mit großer Hingabe ihre Parzellen und kümmern sich um die Sandspielfläche. Ein Zaun schützt den Garten vor Raub und Zerstörung. Das Tor steht für den Stadtteil offen, wenn ein Vereinsmitglied im Garten ist. Bisher stieg niemand über den Zaun und „bediente sich“. Einst skeptische Nachbarn kommen vorbei, wenn die Stadtgärtner werkeln, bringen Kuchen und Pflanzen. Wirklichkeit geworden ist ein Stadt-Oasen-Traum in einem sehr dicht bebauten Teil Oberbilks auf einer kleinen Fläche.

Dieses Projekt wurde als „Best-Practice-Beispiel“ im Forschungsprojekt des Ministeriums für Bauen und Verkehr NW aufgenommen: *Freiräume auf Zeit – Neue Konzepte für Grünflächen in Stadterneuerungsgebieten*, Internationales Institut für Gartenkunst und Landschaftskultur, Schloss Dyck und Lehrstuhl für Städtebau und Landesplanung, RWTH Aachen, 2007. s.a. www.isl.rwth-aachen.de

7.4 Hermannplatz

Der Hermannplatz ist ein zentral gelegener Kinderspielplatz im Wohnquartier Flिंगern Nord, zu dem es in der näheren und weiteren Umgebung keine Alternative gibt. Er stand immer unter einem starken Nutzungsdruck, bis er schließlich seine Funktionsfähigkeit weitgehend eingebüßt hatte: Gestaltung, Vegetation und Ausstattung waren den Anforderungen nicht mehr gewachsen, Kinder und Familien zogen sich zurück, Alkohol- und Drogenkonsum nahmen zu.

Zum positiven Image des Platzes gehören andererseits seit vielen Jahren das Engagement und die Zusammenarbeit von vielen Menschen. Die Bürgerinitiative Flिंगern e.V. finanziert und organisiert die Spielplatz-Betreuung an drei Nachmittagen mit pro-

fessioneller Hilfe vom Kinderspielhaus Dorotheenstraße. Ein Polizist - bei Flingeraner Kindern und Jugendlichen bekannt als der „Sheriff von Flingern“ - organisierte bereits das 10. Soccer-Turnier auf dem Platz mit Unterstützung des Stadtportbundes. Die gelungene Zusammenarbeit bei den Aktivitäten von Jugendamt, Stadtteilbüro, Bürgerinitiativen, Polizei und Bezirksvertretung wurde sichtbar in den Sommerfesten, „Kulturfrühstücken“ während der Marktzeit oder der „Flingeraner Tafelrunde“ und brachte die Menschen rund um den Hermannplatz zusammen.

Der Umbau

Die beklagten gestalterischen Mängel des Platzes nahm das Stadtteilbüro zum Anlass, eine umfassende Neugestaltung zu initiieren. Nach zahlreichen Gesprächen mit Beteiligten und Anwohnern sollten dabei kriminalpräventive Aspekte im Vordergrund stehen.

So wurden die Betonmauern entlang der Platanen- und Hermannstraße gekürzt, mit Sitzbänken versehen und geben nun den Blick auf den Spielplatz frei. Neue Zugänge sorgen für kurze und sichere Wege und bessere Einsehbarkeit. Der dunkle Unterstand an der Platanenstraße wurde entfernt.

Die lange steinerne Schlange fasst den Sandbereich ein. Sie wurde mit Mosaik von der Kölner Künstlerin Gerda Schlaudmann verziert. Das Stadtteilbüro organisierte hierzu die Beteiligung von Kindereinrichtungen und Anwohnern aus der Nachbarschaft ebenso wie die professionelle Hilfe des Berufsbildungszentrums der AWO. In öffentlichen Beteiligungsaktionen und Informationen an die Anwohner haben der beauftragte Landschaftsarchitekt Büro Fenner Steinhauer Weiser, das Gartenamt, Stadtteilbüro und Jugendamt die Pläne vorgestellt und Anregungen der Bewohner eingearbeitet.

Der ehemalige Kiosk wurde mit finanziellen Mitteln der Bezirksvertretung 2 saniert. Zusätzlich investierte der Bouleverein „us de lameng“ Material und Eigenleistung zur Herrichtung des Innenraumes und des Außenanstrichs.

Die Bezirksvertretung 2 hat den Baubeschluss im Mai 2007 gefasst, im Juni 2008 wurde der Platz eröffnet und hat sich schnell wieder zu einem beliebten Treffpunkt für Alt und Jung entwickelt.

Das Stadtteilbüro hat mit den in der Vergangenheit Aktiven Verabredungen getrof-

fen, die auch in den kommenden Jahren ein qualifiziertes Engagement für den Platz erwarten lassen. So kann der neue Hermannplatz die Wohnzufriedenheit und ein positives nachbarschaftliches Zusammenleben stärken.

8. Neues Wohnumfeld

Neue Schulspielhöfe

Lehrer und Eltern der Schulen in beiden Stadtteilen machten auf die Schulhöfe aufmerksam, die für Kinder und Jugendliche nur wenig Anreize boten. Sie betonten, wie wichtig neue, zusätzliche Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten für die Schüler gerade in den beiden dicht bebauten Stadtteilen seien. Von daher hatte die Neugestaltung der Schulhöfe eine hohe Priorität. Sie sollten zu lebendigen Lebens- und Lernorten werden. Auch sollten die neu gewonnen Bewegungsräume nachmittags und an Samstagen den Kindern der Nachbarschaft zur Verfügung stehen.

Die Schulhöfe von acht Schulen in Flingern und Oberbilk wurden vom Gartenamt, teilweise mit beauftragten Landschaftsarchitekten, neu gestaltet.

Insgesamt sind sechs Schulhöfe in den Stadtteilen Flingern und Oberbilk auch an Samstagen und in den Ferien als Spielhöfe für Kinder geöffnet. Ermöglicht wird dieses kinder- und familienfreundliche Angebot durch ein gemeinsames Projekt der Schulverwaltung, der Zukunftswerkstatt Düsseldorf (ZWD) und der ARGE Düsseldorf.

Im Folgenden werden diese Maßnahmen kurz skizziert, für je einen Schulhof in Flingern und in Oberbilk wird der Prozess der Beteiligung exemplarisch aufgezeigt.

8.1. Vier neue Schulspielhöfe in Flingern

Gemeinschaftsgrundschule Flurstraße

In Zusammenarbeit zwischen Stadtteilbüro, Umweltamt und Gartenamt fand auf dem Schulhofgelände eine Beteiligungsveranstaltung statt. Die einzelnen Bereiche wurden bei reger Teilnahme in einem Rundgang vorgestellt und diskutiert. Schüler und Schülerinnen konnten im Rahmen des Unterrichts ihre Wünsche und Ideen benennen. Sie wünschten sich z.B. ein Fußballfeld, ein Klettergerät, „was zum sitzen“ und „mehr Platz zum Spielen“. Auf Elternpflegschaftssitzungen, in Gesprächen mit Anwohnern und dem Hausmeister der Schule wurde die Gestaltung des Schulhofes

weiter entwickelt: Ein Fußballfeld, ein Kletterschiff und vor allem eine Kletterwand, die an einem benachbarten Haus angebracht werden konnte, ergänzen die großzügig gestalteten Flächen. Der alte Baumbestand schafft zusätzlich eine natürliche Atmosphäre. Mit einem Nachbarschaftsfest feierten Schüler, Lehrer und Nachbarn die Eröffnung im Juli 2003.

Die Schule liegt in einem Wohngebiet und ist nur durch ein kleines Schultor zu erkennen. Dieses Tor gestalteten Kinder der Schule mit künstlerischer Unterstützung. Unter dem Motto „Das sind wir“ entwarfen die Schülerinnen und Schüler typische Erkennungszeichen für ihre Klassen, zwölf wurden zu einem Gesamtbild zusammengesetzt und von dem Künstler Klaus Sievers stark vergrößert auf das Schultor übertragen. Dort begrüßt das freundliche und bunte Bild Schüler, Lehrer und Passanten.

Weitere drei Schulspielhöfe in Flingern wurden neu gestaltet:

Neben bewegungsfördernden Spielelementen wie Kletterspinne, Kletterwand, Fußballplatz mit Ballfangzaun sind auf der Erich-Kästner-Förderschule Pflanzbeete und neue Sitzbereiche entstanden. Besonders gelungen ist zudem das von Schülern und Hausmeister selbst gebaute Backhaus im hinteren Schulhofbereich. (Eröffnung im Juni 2006)

Neue Klettertürme, Wasserpumpe, Weidentunnel oder Balancierstämme laden auf dem Schulhof der katholischen Grundschule Mettmanner Straße zum Spielen in den Pausen ein. Die Schüler bemalten die Sitzschlange als Begrenzung nach eigenen Entwürfen mit Unterstützung der Künstlergruppe „Farbfieber“. (Eröffnung im Juni 2004)

Ein „Grünes Klassenzimmer“, ein Kleinspielfeld für Badminton, bewegliche Spiel-skulpturen, zwei Freiluftkicker und Bänke aus Natursteinpflaster sind die attraktiven Neuerungen für den Schulhof der Anne-Frank-Realschule.

Die Pflanzbeete haben Schüler der AG Schulgarten selber angelegt, die Jugendberufshilfe Düsseldorf hat hierbei die Ausführungsarbeiten übernommen. Dadurch waren qualifizierte Ausbilder vor Ort, die den Schülern der AG Schulgarten die Mitarbeit bei einigen Arbeiten ermöglichten. (Eröffnung im September 2008)

8.2 Vier neue Schulspielhöfe in Oberbilk

Katholische Grundschule Höhenstraße

„Bewegung, Spaß und Spiel“ – mit diesem Slogan luden Stadtteilbüro, Gartenamt und Schulleitung im Mai 2003 Eltern und Schul-Förderverein, Lehrer, Nachbarn und Senioren des angrenzenden Wohnheims zur Beteiligungswerkstatt, um die ersten Entwurfspläne vorzustellen und zu diskutieren.

Monate vor dieser Werkstatt hatte das Stadtteilbüro bereits Wünsche, Vorstellungen und Restriktionen zur Neugestaltung des Schulhofes kommuniziert mit Schulleitung, Hausmeister, Gartenamt, Schulverwaltung und Lessinggymnasium.

Der Schulhof der Grundschule mit einer Fläche von 4900 qm war gekennzeichnet durch große asphaltierte Flächen mit wenigen, ungeeigneten Spielgeräten. Die Fläche ist wichtige Durchgangsverbindung zum Lessing-Gymnasium und zu Sporthallen, die regelmäßig von Vereinen genutzt werden. Die Senioren des benachbarten Pflegezentrums an der Eisenstraße hatten ihr erhöhtes Ruhebedürfnis mehrfach eingefordert und befürchteten im Mai 2003 einen weiter steigenden Lärmpegel nach dem Umbau zum Schulspielhof.

Auf der gut besuchten Beteiligungswerkstatt gelang es Stadtteilbüro und Gartenamt, die widerstrebenden Interessen von Eltern und Senioren im gegenseitigen Konsens abzustimmen. Der Vorentwurf wurde für jenen Teil des Schulhofs, der an das Seniorenheim angrenzt, in einen Ruhebereich geändert. Drei Aktionsbereiche baute das Gartenamt für das Kinderspiel weit entfernt von den Balkonen des Seniorenheims direkt am Schulhofeingang mit Rutsche, Kletterturm, Hängebrücke, Korbschaukel und Sitzpavillon.

Seit der Schulhoferöffnung im September 2006 ist dieser Spielhof sehr beliebt bei Kindern und Eltern. Das Schuleingangstor wurde neu gestaltet und mit der frisch gestrichenen Fassade des markanten Schulgebäudes wirkt diese Grundschule lebendig und fröhlich – ebenso wie die Grundschulen Sonnenstraße und Stoffelerstraße, deren Schulhöfe zu attraktiven Spielplätzen umgebaut sind und auch mit großen Stadtteil-Festen im Mai 2006 und im Mai 2005 eröffnet wurden.

Verkehrssicheres Fahrradfahren muss - nicht nur - von Oberbilker Schülern ständig eingeübt werden. Eltern und Schüler der GGS Sonnenstraße haben auf ihrem Schulspielhof einen Verkehrsparcours aufgemalt und üben hier fleißig mit der Polizei. Für die Schülerinnen und Schüler in der KGS Höhenstraße stiftete die Deutsche

Bank/Oberbilk Fahrräder. Angestellte der Filiale üben im Rahmen ihrer gesponserten ehrenamtlichen Arbeit mit den Kindern Fahrradfahren auf dem Schulspielhof.

Jan-Daniel-Georgens-Schule

Diese Schulhofumgestaltung in 2002/2003 steht für ein ganz besonderes Engagement der gesamten Schule. In Eigeninitiative planten Schulleitung, Lehrer, Schülerinnen und Schüler ihren Schulhof mit Platz für Zwerghühner und Hasen, Schul- und Sinnesgarten, Spielgeräten und Teich, und sie setzten ihre Planungen eigenhändig unter Anleitung der Jugendberufshilfe und mit Mitteln aus dem Förderprogramm Soziale Stadt NRW baulich um. (Eröffnungsfest im Oktober 2003)

8.3 Fassadengestaltung

Neue Fassaden für Flingern/Oberbilk

Die Fassade kann einem Haus ein freundliches Gesicht geben oder abweisend wirken. Der Gesamteindruck eines Straßenzuges wird geprägt vom Zustand der einzelnen Häuser. Das „Bild“ des einzelnen Hauses kann wiederum zum „Image“ der ganzen Straße beitragen. Anfang 2000 wies das äußere Erscheinungsbild beider Stadtteile Mängel auf. Der Zustand vieler Fassaden trug dazu erheblich bei.

Daher entwickelte die Verwaltung ein Förderprogramm zur Erneuerung privater Hausfassaden als eine der ersten Maßnahme im Stadterneuerungsgebiet. Mit der Ende 2001 vom Rat beschlossenen Richtlinie „Düsseldorf fördert grüne Innenhöfe, begrünte Dächer und neugestaltete Fassaden im Rahmen des Projektes Flingern/Oberbilk – Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf“ wurden Hausbesitzer zu privaten Investitionen angeregt, die das Äußere ihres Hauses und damit auch das Straßenbild verbessern sollten.

Die beiden Stadtteilbüros informierten die Öffentlichkeit mit Faltblättern zum städtischen Zuschussprogramm, auf Informationsveranstaltungen der Industrie- und Handelskammer und der Bürgervereine in beiden Stadtteilen, informierten im Rahmen des Stadtteilmarketing Birkenstraße und Kölner Straße und in Kooperation mit der Serviceagentur Altbausanierung (SAGA). In den ersten Jahren berichtete die Lokalpresse ausführlich mit dem jeweiligen Effekt eines sprunghaften Anstiegs von Anfragen.

In den Stadtteilbüros wurden die Hausbesitzer, Wohnungsgesellschaften, Verwalter und Makler intensiv zur Antragstellung beraten, damit das Wohnungsamt auf schnellstem Weg die jeweilige Bewilligung aussprechen konnte. Die Stadtteilbüros wiesen die Hausbesitzer von markanten, das Stadt(teil)-Bild prägenden Eck-Fassaden initiativ auf die Möglichkeiten zur Verschönerung des Straßenbildes hin.

In den sieben Jahren seit Aufstellen der städtischen Richtlinie erzielte das Fassadenerneuerungsprogramm zahlenmäßig und sichtbar Erfolge: In Flingern nahmen Hausbesitzer für 66 Hausfassaden die Zuschüsse zur Verschönerung in Anspruch, in Oberbilk sind 100 neue Fassaden zu bewundern.

8.4 Grüne Innenhöfe für Mieter

Auch im dicht bebauten Flingern/Oberbilk lässt es sich „im Grünen“ wohnen. Öffentliche Flächen sind hier rar und viele Innenhöfe sind versiegelt, bebaut oder von schlechter Aufenthaltsqualität für Mieter der jeweiligen Wohnhäuser. Mit einem Förderprogramm zur Begrünung privater Hausflächen im Programmgebiet sollten Hausbesitzer, Eigentümergemeinschaften und Wohnungsbaugesellschaften Anreize erhalten, das Wohnumfeld zu verschönern, das Kleinklima zu verbessern und so die Lebensqualität im Quartier zu erhöhen.

Der Rat beschloss daher Ende 2001 Richtlinien zur Förderung grüner Innenhöfe, Dächer und Fassaden in Flingern/Oberbilk, die Stadtteilbüros informierten die Öffentlichkeit mit Faltblättern und berieten gemeinsam mit dem Gartenamt interessierte Eigentümer. Trotz vieler Anfragen und Vor-Ort-Terminen wurde das Begrünungsprogramm nicht so gut angenommen wie das Programm zur Verschönerung der Fassaden. In beiden Stadtteilen sind lediglich einzelne Dach- und einzelne Fassadenbegrünungen gefördert worden.

Erfolgreicher lief das städtische Zuschussprogramm für drei Innenhöfe in Oberbilk, die für den Aufenthalt im Freien umgestaltet und begrünt wurden. An der Mindener Straße ging die Initiative von Mietern aus für die gemeinsame Nutzung der rückwärtigen Bereiche zweier Häuser auf ca. 600 qm.

Direkten Kontakt mit dem Stadtteilbüro nahm die Wohnungsbaugenossenschaft Eisenbahner-Bauverein eG (EBV) auf, als im Frühjahr 2002 die Faltblätter „Grüne Stadt-Oasen in Flingern und Oberbilk“ und „Neue Fassaden“ bei der Düsseldorfer

Wohnungswirtschaft in Umlauf kamen. Im Ergebnis gestaltete EBV einen großen Innenhof mit 1700 qm für 100 Mietparteien in neun Häusern an der Stoffeler Straße und Oberbilker Allee neu, angrenzend an die Schulhofumgestaltung der Grundschule. In Abstimmung mit der Wohnungsbaugenossenschaft initiierte das Stadtteilbüro ein Moderationsverfahren, um Mieterwünsche und Mieterängste für den neuen Aufenthalt „im Grünen“ umfangreich zu kommunizieren. In einem Prozess über drei Jahre gestaltete und begründete die Wohnungsbaugenossenschaft anschließend das Wohnumfeld bedarfsgerecht als Vorzeigeprojekt – neun straßen- und rückseitige Hausfassaden mit Balkonen und neuen Terrassen, den Innenhof und einen Vorgarten-Platz. Der Wohnungsausschuss besichtigte den begrünten Innenhof, und am „Tag der Architektur 2005“ konnte er als gelungene Alltagsarchitektur besichtigt werden. Mit dem städtischen Zuschuss für diese Maßnahmen löste die Stadt einen um den Faktor 5 erhöhten Einsatz von privatem Kapital aus, wie der Vorstand des EBV der Redaktion des Agenda 21-Magazins für Düsseldorf berichtete. Die Fluktuation unter den Mietern sank erheblich nach der gesamten Verschönerung.

Mit städtischer Unterstützung gestaltete in 2007 die Wohnungsbaugenossenschaft EBV an der Eisenstraße den dritten Innenhof mit 700 qm um, renovierte die Klinkerfassaden und Wohnungen der beiden Wohnhäuser und baute Balkone und Terrassen für jeden Mieterhaushalt auf der Garten-Rückseite.

8.5 Wohnumfeldverbesserungen im Straßenraum Flingern

Das Wohnumfeld im öffentlichen Raum wurde bereits in den 80er Jahren mit der Durchführung des Stadterneuerungsprogramms „GPWE“ verbessert und aufgewertet. Aus den verschiedensten Gründen konnten jedoch nicht alle wünschenswerten Wohnumfeldverbesserungsmaßnahmen durchgeführt werden. Teilweise hat sich die Notwendigkeit einer Umgestaltung oder Verbesserung auch erst später herausgestellt.

Mit einem Gestaltungsprogramm für den öffentlichen Verkehrsraum und durch geschwindigkeitsreduzierende Maßnahmen sollten insbesondere die Bewegungssicherheit für Kinder und ältere Menschen erhöht werden. Der Focus der umzugestaltenden Bereiche lag daher auf den Straßenzügen um den Hermannplatz in Flingern Nord und der Mitte von Flingern Süd, die von Kindern und älteren Menschen

wegen der anliegenden öffentlichen Einrichtungen häufig aufgesucht werden. Das Stadtteilbüro führte zusammen mit dem Amt für Verkehrsmanagement und einem externen Planungsbüro eine Beteiligungswerkstatt durch; in mehreren Ortsbegehungen wurden die vorgesehenen Maßnahmen vorgestellt und erneut diskutiert. Aus den Anregungen der Anwohner und den Erfahrungen der Verkehrsplaner wurde so ein Paket aus elf „punktuelle verkehrliche Maßnahmen“ geschnürt, die in ihrem räumlichen Zusammenhang einen deutlichen Mehrgewinn und Synergieeffekte für den Stadtteil Flingern versprochen. Bei der Planung wurde auch auf eine ausgewogene Parkraumbilanz geachtet. So wurden vorhandene Parkstände bei der Umgestaltung erhalten oder aber durch neue ersetzt. Die vorhandenen Baumpflanzungen wurden, wo möglich, durch neue Bäume ergänzt. Durch die Anlage von Fußgängerüberwegen und das Einengen der Einmündungsbereiche in Kombination mit Aufpflasterungen wurde die Querung der Lindenstraße im Bereich der Montessori-Schulen sicherer und vorhandene unübersichtliche Situationen entschärft. Im Einmündungsbereich der Wetterstraße konnte durch die Neugestaltung des Bereiches mit drei Fußgängerüberwegen und Einengungen auf die Lichtzeichenanlage verzichtet werden. Im Verlauf der Gerresheimer Straße / Behrenstraße wurde durch die Einrichtung eines beidseitigen Radschutzstreifens die geschwindigkeitsfördernde große Fahrbahnbreite reduziert und die Querungssicherheit durch zwei Fußgängerüberwege mit Insel erhöht. In der Langerstraße wurden die Einmündungsbereiche zur Geschwindigkeitsreduzierung eingeengt. Dadurch wurde die Funktion der Straße als Wohnerschließungsstraße deutlich hervorgehoben und das Queren durch Fußgänger erleichtert. Die Maßnahmen wurden in zwei Bauabschnitten im Zeitraum Frühjahr 2007 bis Winter 2007/2008 umgesetzt.

8.6 Eisenbahnunterführungen

Aufgrund der Nähe zum Hauptbahnhof befinden sich zahlreiche Bahnlinien und damit Unterführungen in Flingern und Oberbilk. Fußgänger empfinden diese oft als zu dunkel, schmutzig und bedrohlich. Vier Unterführungen sollen über eine künstlerische Arbeit neu gestaltet werden.

In einem Gestaltungswettbewerb bestehend aus Vertretern der Verwaltung und Politik, aus dem Kulturbereich, der Schule und Bewohnern kürte eine Jury die Entwürfe des Künstlers Markus Karstieß für die Unterführung Wetterstraße und der Künstlerin

Frauke Ratzke für die Unterführung Gerresheimer Straße.

Kunst und Licht - Fußgängerunterführung Wetterstraße

In Flingern verbindet die Fußgänger-Unterführung an der Wetterstraße Flingern Nord und Süd. Sie wird sehr häufig genutzt wegen der Nähe zum Einkaufszentrum Birkenstraße. Der Tunnel wirkte durch das Gefälle und die geringe Durchgangshöhe beengend, die Eingangsbereiche dunkel und unattraktiv. Der Künstler Markus Karstieß konkretisierte mit Schülern der benachbarte Montessori-Hauptschule die Umgestaltung: Die beiden Eingangsbereiche und die Seitenwände an den beiden Tunneleingängen erhielten eine farbige Gestaltung mit geometrischen Figuren, 20 Keramik-Elemente glasiert mit aufgebranntem Glanzplatin wurden in die Wandmalerei integriert. Die Keramik-Elemente wurden von Schülern, der „Pleasure Gäng & Freunde“ und dem beauftragten Künstler aus Ton gestaltet. Zusätzliche Lampen sorgen für mehr Helligkeit, so ist bereits im Eingangsbereich eine große, helle Deckenleuchte angebracht. Im Dezember 2008 konnte die Fertigstellung gefeiert werden.

„Traffic signs“ für die Unterführung Gerresheimer Straße

Die Unterführung an der Gerresheimer Straße wirkt vor allem wegen der Verkotung durch Tauben, des illegalen Parkens auf dem Gehweg und der verschmutzten Betonstützen und –wände für den Fußgänger abweisend. Als störend werden auch die übermäßigen Werbeanlagen, die teilweise in schlechtem Zustand sind, empfunden. Die Künstlerin entwickelte mit dem Kunstkurs einer 10. Klasse (ebenfalls Montessori-Hauptschule) lebendige, dynamische Piktogramme für diese Unterführung. Diese sollen an den beiden Wänden, an den Säulen und im Eingangsbereich des Tunnels angebracht werden. Grundlagen bildeten internationale Verkehrszeichen sowie kunstgeschichtliche Vorbilder für Wandmalereien. Ein neuer Taubenschutz ist eingebaut. Die Entwürfe konnten noch nicht realisiert werden, da die Verhandlungen mit den Firmen der Außenwerbung über Anzahl und Ort der Werbeflächen in der Unterführung noch nicht abgeschlossen sind.

Unterführung Kölner Straße in Oberbilk

Für diese Unterführung zum Worringer Platz liegt ein Entwurf des Lichtkünstlers Mi-

chael Batz vor, der auch die Unterführung Erkrather Straße licht-künstlerisch aufgewertet hat. Ziele seines Entwurfes sind die Betonung der Stahlkonstruktion über eine neue Deckenbeleuchtung, das Akzentuieren der Trägerkonstruktionen der Brückenaufleger sowie die Hervorhebung markanter baulicher Elemente im Tunnelbauwerk und der frontalen Betonkonstruktionen mittels farblicher Anstrahlung. Auch hier muss mit dem Eigentümer der Tunnelwände, der Deutschen Bahn und der privaten Gesellschaft für die Werbeflächen eine Neuordnung und Reduzierung der Werbetafeln verhandelt werden, um an einem zentralen Tunnelwandbereich eine besondere Lichtkunst – der Künstler nennt sie „Light-Art-Wall“ - zu installieren. Die Realisierung des Projektes wird koordiniert mit der Sanierung der Unterführung durch das Amt für Verkehrsmanagement, die im ersten Quartal 2010 angestrebt wird.

Unterführung Ellerstraße in Oberbilk

Diese Bahnunterführung verbindet die Stadtmitte und die Friedrichstadt über den Mintropplatz mit Oberbilk. Sie ist mit 124m die längste Düsseldorfs, verschmutzt im gesamten Tunnelraum, ihre Fußgänger- und Fahrradwege sind stark frequentiert, insgesamt wird sie als hässliche „Angströhre“ empfunden. Auch hier soll das Besondere des öffentlichen Raums, die Ein- und Ausgangsbereiche und der Tunnelraum über eine künstlerische Arbeit herausgehoben werden, um als eine neue identitätsstiftende „Visitenkarte“ zu wirken. Auf eine robuste Ausgestaltung ist zu achten, die resistent gegen Vandalismusschäden ist und das Einnisten von Tauben verhindert. Mit dem Unternehmen für sämtliche Werbeträger – einer privaten Bahn-Nachfolgesellschaft – ist bereits ein Neuordnungsvorschlag der Werbeträger in einem einheitlichen modernen Design ausgehandelt worden. In Zusammenarbeit mit dem Kulturamt, dem Amt für Verkehrsmanagement und den Stadtwerken bearbeitet das Stadtplanungsamt das Projekt. Die Realisierung wird auch hier abgestimmt mit der Sanierung der Unterführung durch das Amt für Verkehrsmanagement, die im ersten Quartal 2010 angestrebt wird.

9. Neubau für Kinder und Jugendliche

9.1 Akki

Näher dran und nebenan - Das neue Akki-Haus

„Akki - Aktion & Kultur mit Kindern“ ist ein außerschulischer Lernort der kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche in Düsseldorf. Die Kunstlehrer-Initiative hat sich über die Stadtgrenzen hinaus mit ihren innovativen Kulturprojekten für und mit Kindern einen Namen gemacht und ist mehrfach dafür ausgezeichnet worden.

Akki hat sich auf die Konzeption und Realisation von kulturpädagogischen Projekten und Aktionen spezialisiert, veranstaltet themenzentrierte, zeitlich begrenzte und interdisziplinäre Projekte und Veranstaltungen. Die stadtwweit bekanntesten Kulturprojekte sind das jährliche Sommerferienprojekt für Schulkinder „Düsseldörfchen – Stadt der Kinder“ und das herbstliche Drachenbauprojekt „Bilder am Himmel“ auf der Düsseldorfer Rheinwiese.

Die Stadt hatte 1994 dem Verein Akki die Südpark-Pavillons an der Siegburger Straße für seine kulturpädagogischen Aktivitäten kostenfrei überlassen. Diese Pavillons entstanden 1987 als temporäre Aufbauten im Rahmen der Bundesgartenschau und waren nur für ein halbes Jahr konzipiert. Nach 17 Jahren schien ein Gebäude-Erhalt kaum mehr möglich. Die Stadt beantragte gemeinsam mit Akki im Rahmen von „Soziale Stadt NRW Flingern/ Oberbilk“ die Förderung eines Kinderkulturhauses für Oberbilk an der Stelle des alten Akki-Hauses im Südpark.

Grundidee des neuen Akki-Hauses ist ein lebendiges Forum für Kinder und Jugendliche - die Lage im Park und Nähe zum Stadtteil Oberbilk sollen konstruktiv genutzt werden für eine attraktive und mobile Kinder- und Jugend-Kulturarbeit.

Das Motto „Kultur mit, für und in Oberbilk“ ist daher die neue inhaltliche Ausrichtung zahlreicher Veranstaltungen, Angebotsformen und Kooperationsprojekte, mit denen sich Akki seit der Eröffnung des neuen Hauses im März 2006 dem Stadtteil widmet und hier gezielt die Kooperation mit den Kinder- und Jugendeinrichtungen und Schulen sucht. Speziell für sie werden Projekte und Veranstaltungen durchgeführt, die die Basis schaffen für die Zusammenarbeit in der Zukunft. Der Zugang für Stadtteilbewohner und Einrichtungen ist privilegiert: Fast alle Veranstaltungen sind für sie kostenfrei, Kooperationspartner werden persönlich angesprochen, Anmeldezeiten freigehalten und Veranstaltungen nur für Teilnehmer aus dem Stadtteil ausgerichtet.

In 2006 und 2007 kamen über 3.200 Besucher aus Oberbilk und Flingern - ein gutes, ausbaufähiges Ergebnis: Das dreiwöchige Oberbilker Kulturforum bietet eine Profibühne zur Präsentation von Kinderkultur, erarbeitet in Schulen, Freizeit- und Kulturinstitutionen. Die jährlich wechselnden Mitmachausstellungen im Akki-Haus, die offene Medienwerkstatt „Clipper“ mit seinen Filmproduktionen und das Sommertheater „open air im Südpark“ erweitern die Optionen. Mit der Mini-Workshopreihe „Näher dran und nebenan“ ist ein neues, „nachbarschaftliches“ Bildungsprojekt in Oberbilk und Flingern initiiert: Kinder erforschen technische, physikalische, chemische Zusammenhänge, sie probieren und experimentieren mit Handwerkern, Fach- und Geschäftsleuten, beim Juwelier, Buchdrucker, Optiker oder Koch im Stadtteil.

9.2 Jugendfreizeiteinrichtung Icklack

Seit 1995 unterhält das Jugendamt mitten in Flingern - Süd die Jugendfreizeiteinrichtung „Icklack“ auf einem Gelände des ehemaligen städtischen Fuhrparks. Mit ihrer stadtteilorientierten Kinder- und Jugendarbeit bietet die Einrichtung täglich Angebote aus den Bereichen Hausaufgabenhilfe, Computer / Internetcafe, Jugendkultur, Sport und Bewegung und Kreativangebote. Für größere Veranstaltungen steht eine große Halle zur Verfügung, die auch von Externen angemietet werden kann.

In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich drei Kindertagesstätten, eine Grundschule, weitere Kindertagesstätten sind fußläufig zu erreichen.

Neugestaltung des Außengeländes

Die „Icklack“ erfüllt in Flingern-Süd eine zentrale Funktion in der Jugendarbeit und ihre Angebote werden intensiv wahrgenommen. Entwicklungsbedürftig war allerdings die zur Einrichtung gehörende Freifläche. Hier sollten Angebote zu Spiel und Sport geschaffen werden, weil damit wesentliche soziale und gesundheitliche Effekte erreicht werden können. Die 4.500 qm große Fläche wurde mit Kletternetzen, einem Fußballplatz, mit Begrünung, einem Sandkasten mit Wasserpumpe und Spielflächen neu gestaltet und lädt Kinder und Jugendliche zu Spiel und Sport ein. Auch die benachbarten Kindertagesstätten profitieren von der Gestaltung, da sie das Außengelände mitnutzen. Die Eröffnung wurde am 10.9.2004 mit einem großen Nachbarschaftsfest gefeiert.

Beteiligung

Mitarbeiter und Nutzer der umliegenden Einrichtungen sowie Anwohner beteiligten sich an der Umgestaltung. Seit dem Jahr 2002 bis zur Eröffnung organisierte und moderierte das Quartiersmanagement verschiedene Beteiligungsaktionen wie Ideenworkshop, öffentliche Diskussion, Planung mit Kindertagesstätten und deren Dokumentation. Die Wünsche und Anregungen wurden vom Landschaftsarchitekten des Gartenamtes in die Planung eingearbeitet.

Die Künstlerinitiative Farbfieber e.V. setzte den Wunsch vom Stadtteilbüro um, die Mauer entlang des Höher Wegs mit Kindern und Jugendlichen neu zu gestalten. Bunte Farben zieren heute die Mauer statt früheres Grau. Kinder und Anwohner gestalteten die Bilder, die die ehemals fenstergroßen Löcher in der Mauer schließen, so dass die Geräusche vom Fußballspielen nicht nach außen dringen. Im Juli 2004 „übergaben“ Stadtteilbüro, Künstler und Kinder die fertige Mauer der Öffentlichkeit. Die bunte Mauer ist bis heute weitgehend von Verunreinigung verschont geblieben.

Jugendcafé

Ein Gruppenraum, der im hinteren Teil des Gebäudes neben der Küche liegt, wurde im Jahr 2002 zum Jugendkulturcafé mit separatem Eingang, kleiner Theke und Terrasse umgebaut. Hier treffen sich Jugendliche, er dient als Anlaufstelle für alle Besucher, wird aber auch von der benachbarten Kindertagesstätte für das Elterncafé oder für Treffen des sozialräumlichen Netzwerkes „Verbund Flingern Süd“ genutzt.

Ergebnis und weitere Planungen

Durch die Zusammenarbeit der umliegenden Einrichtungen während der Planung und der Bauzeit ist zwischen diesen ein enger Kontakt entstanden, der über das Programm-Ende hinaus weiter existieren wird. Nicht zuletzt wurde das sportliche Angebot im Stadtteil erheblich erweitert: der Boxring findet in der großen Halle statt, die Aktion „Flingern gesund bewegt“ hat ihren Ursprung in diesem Netzwerk und der „Minimarathon“ begeisterte Jung und Alt. Die Eröffnungsfeier planten und gestalteten die Mitglieder des Arbeitskreises „Verbund Flingern Süd“ gemeinsam, Sportgeräte und Festartikel (Pavillons etc.) werden unkompliziert gegenseitig ausgeliehen. Flingern ist ein Stadtteil der „kurzen Wege“. Die gegenseitige Zusammenarbeit ist so erfolgreich, dass sie auch in Zukunft praktiziert wird.

10. Kooperationen für Kinder und Familien aus dem Stadtteil

Oberbilker Kindertagesstätten und Grundschulen

Das Gesundheitsamt diagnostizierte in einer Untersuchung bei Kindern in Flörsheim und Oberbilk einen Mangel an Bewegung und unzureichende Deutschkenntnisse, bei jungen Eltern einen Mangel an Erziehungskompetenz. Diese Themen griffen die Stadtteilbüros auf und regten das Netzwerk **Oberbilker Kita-Tisch** an. Der OKT wurde 2003 ins Leben gerufen. Elf Kindertagesstätten sowie der Stadtteiltreff der evangelischen Familienbildung (Efa) arbeiten seither in diesem Verbund trägerübergreifend und kontinuierlich an der Verbesserung der erkannten Umstände.

Sprachförderung in Trägerschaft des Stadtteiltreffs der Efa und dem Stadtteilladen der Diakonie wurden initiiert.

Die im OKT vertretenen Kindertagesstätten strebten eine engere Kooperation mit den drei Grundschulen Oberbilks an, die zu einer gemeinsamen Arbeit zur Gestaltung des Übergangs der Kinder von der Kindertagesstätte in die Grundschule führte („KiGru – Kindergarten und Grundschule“). Das gemeinsame Ziel ist es, eine Basis zu schaffen für eine bestmögliche Förderung aller Kinder. Dies gelingt auf der Grundlage der

- Umsetzung der gemeinsamen Zielvorstellung von Kindertageseinrichtungen und Grundschulen gemäß der Bildungsvereinbarung des Landes NRW
- dem Aufbau einer gleichwertigen Bildungspartnerschaft zwischen Kindertageseinrichtung und Grundschule
- Schaffung einer Erziehungspartnerschaft zwischen Familie, Kindertageseinrichtung und Grundschule.

Stadtteilbüro, Schulverwaltungsamt und Jugendamt unterstützten diesen Vernetzungsprozess durch vier professionell geleitete Workshops (2006/2007) für die Erzieherinnen und Grundschullehrerinnen, bei denen eine stabile Struktur für gemeinsames Handeln im Sozialraum erarbeitet wurde. Methodische und organisatorische Abstimmung erfolgte zu den Themen: gemeinsame Einschulungsgespräche, gegenseitige Hospitation, Elternarbeit, Sprachförderung, Einschulungsfeier, Anmeldetage und Austausch bezüglich der Sprachteste.

In einer Reflexion und Vereinbarung zur Weiterarbeit berichteten die Teilnehmerinnen vom Erfolg: „Die Kinder wechseln unbefangener in die Schule“, „schnellere und

kürzere Wege wurden in Oberbilk geschaffen“, „die Lehrerinnen kennen die Kinder bereits im Vorfeld“, „vor allem Eltern mit Sprachproblemen waren dankbar über bekannte Gesichter, die ihnen Sicherheit gaben“ und „wir werden auf jeden Fall weiter zusammen arbeiten“, so einige Originaltöne.

Der Vernetzungsprozess und dessen Ergebnisse wurden als „gutes Beispiel“ auf dem Projektfachtag zur „Stärkung der Bildungs- und Erziehungsqualität“ des Landesjugendamtes Rheinland im Februar 2007 in Köln präsentiert.

Familien in Bewegung

Um die Bewegungsmöglichkeiten auf Grün- und Spielflächen in Flingern und Oberbilk vorzustellen und die Eltern zu deren Besuch anzuregen, entwickelte der OKT, unterstützt durch das Stadtteilbüro, die Broschüre **“Abenteuer Spielplatz - Familien in Bewegung”**. Hier werden die vorhandenen und neu gebauten Grünflächen, Spielplätze und Schulspielhöfe und ihre Bewegungsangebote anschaulich für Eltern und ihre Kinder dargestellt – mit vielen Bildern und einem Vorwort in zehn Sprachen. Seit Herbst 2006 wird dieser Leitfaden durch die Einrichtungen an Eltern ausgegeben, der Kreis aus Kitas und Gundschen feierte die Veröffentlichung seiner Broschüre mit einem großen Fest im Sonnenpark.

Die Koordination und Moderation des OKT und der Zusammenarbeit der Kindertageseinrichtungen mit den Grundschulen übernahm das Stadtteilbüro bis Mitte 2007. Die Teilnehmerinnen werten die Zusammenarbeit als sehr wertvoll und gelungen und organisieren diese inzwischen völlig selbstständig.

Verbund Flingern Süd

In Flingern hatten sich schon vor Beginn des Stadterneuerungsprogramms Vertreter der Kindertagesstätten und einer Schule zum Erfahrungsaustausch zu Themen getroffen, die alle Einrichtungen im Stadtteil betrafen. Zu diesen Themen gehörten vor allem die Sprachförderung und das mangelhafte Spielplatzangebot. Der Start des Erneuerungsprogramms „Soziale Stadt“ gab den Impuls, die Zusammenarbeit zu intensivieren und die dringenden Themen umzusetzen.

Im Jahr 2002 führte der Stadteilladen der Diakonie erstmals Sprachförderkurse von Frauen durch, deren Kinder die umliegenden Kindertagesstätten besuchen. Diese

Kurse dauern bis heute an und werden durch das Programm „Soziale Stadt“ finanziert. Kontakte zur Grundschule Mettmanner Straße wurden ausgebaut und für Themen wie Schuleingangsuntersuchung oder Spielplatzangebote im Stadtteil Lösungen erarbeitet.

Das Spielplatzangebot konnte in den vergangenen Jahren erheblich verbessert werden, der Schulhof der Grundschule erhielt einen neuen Spielplatz, das Außengelände des Jugendzentrums wurde erneuert, weitere öffentlich zugängliche Spielplätze wurden gebaut.

Als gemeinsames Schlüsselerlebnis für die Grundlage der kontinuierlichen Zusammenarbeit benennen die Mitglieder des Verbundes die Umgestaltung des Außengeländes der Freizeiteinrichtung Icklack. In unmittelbarer Nähe des Geländes befinden sich vier Kindertagesstätten, die Diakonie Flingern und die Grundschule Mettmanner Straße. Mitarbeiter verschiedener Einrichtungen, Anwohner und Kinder diskutierten die Gestaltungspläne, lernten sich darüber näher kennen und bereiteten das Eröffnungsfest vor.

Heute sind im Verbund Flingern Süd sechs Kindertagesstätten, vier Kinder- und Jugendeinrichtungen, eine Grundschule und Vertreter der offenen Ganztagschule, die Polizei und die Diakonie vertreten.

Der Verbund Flingern Süd führt das Projekt „Flingern gesund bewegt“ durch, plant und organisiert gemeinsame Veranstaltungen, informiert über stadtteilweite Themen wie Sprachtests in den Grundschulen, Bildungsvereinbarung zwischen Eltern, Kindertagesstätte und Schule, aber auch Themen wie „Armut bei Kindern“ oder Gewaltprävention werden diskutiert und Lösungen entwickelt. Vor allem unterstützen und informieren sich die beteiligten Einrichtungen gegenseitig.

In Kooperation mit dem Stadtteilladen der Diakonie übernahm das Stadtteilbüro die Organisation und Moderation der Treffen in den Räumen der Freizeiteinrichtung Icklack. Im Dezember 2008 gab es ein gemeinsames (Abschieds-)Treffen der Einrichtungen mit dem Stadtteilbüro und dem Planungsamt. Auf der Tagesordnung stand „Bilanz ziehen“ und die Frage, ob und wie der Verbund weiter arbeiten will. Die Antwort war einhellig: „Die Wege zueinander in Flingern sind kürzer geworden, die Arbeit hat sich gelohnt, wir machen selbstständig weiter“. Die Netzwerkarbeit war erfolgreich.

11. Arbeit und Bildung

11.1 Forum Schule - Unternehmen in Flingern und Oberbilk

In Fachgesprächen zur Situation von Jugendlichen stellten Schulen und Jugendeinrichtungen die Schwierigkeit der Schulabgänger dar, eine geeignete Ausbildungsstelle oder einen Arbeitsplatz zu finden. Lehrer äußerten den Wunsch, mit mehr Firmen in Kontakt zu treten, die für Haupt- oder Förderschüler geeignet seien.

Mit dem „Forum Schule - Unternehmen“ regte das Stadtteilbüro ein Projekt an, mit dem eine Ausweitung und Qualifizierung des Angebotes an Praktika und weiteren berufsvorbereitenden Maßnahmen für Jugendliche gewonnen werden sollte.

Beteiligte Schulen in den Stadtteilen:

- Anne-Frank-Realschule
- Montessori-Hauptschule
- Erich-Kästner-Förderschule
- Jan-Daniel-Georgens-Förderschule
- Adolf-Reichwein-Hauptschule

In einer Projektpräsentation des Stadtteilbüros im Dezember 2006 stellten Handwerkskammer, IHK, ARGE, Agentur für Arbeit, das Kompetenzzentrum Düsseldorf und die Schulverwaltung ihren jeweiligen Beitrag zum Thema dar und betonten die Nützlichkeit des angestrebten Projektes. Insgesamt sei die Situation in Düsseldorf positiv zu bewerten, es gäbe ein gutes Angebot im Bereich der Ausbildung. Eine enge Kooperation mit dem Kompetenzzentrum und die zentrale Versorgung von Praktikaplätzen unterstütze die Schüler. Der vorgestellte Ansatz strebe eine Vernetzung von Schulen untereinander an und beziehe lokale Einzelhändler und Gewerbetreibende ein und ergänze dadurch die bestehenden Angebote.

Zur Einbindung lokaler Unternehmen erhielt die Fachhochschule Düsseldorf, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften, den Auftrag, 200 Betriebe aufzusuchen und in aktivierender Befragung die Mitwirkungsbereitschaft zu ermitteln und das Angebot an Praktika- und Ausbildungsplätzen zu akquirieren.

Besonderer Schwerpunkt lag dabei auf den vielen kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), die in beiden Stadtteilen ansässig sind.

Die Befragung hat gezeigt, dass viele Firmeninhaber durchaus bereit sind, Kontakte zu Schulen auszubauen und sich für Schüler im Stadtteil zu engagieren. Allerdings

steht ihnen dabei nur ein geringes Zeitbudget zur Verfügung.

Die in der Befragung angesprochenen und mitwirkungsbereiten Unternehmen in Flingern und Oberbilk wurden in einer Datenbank zusammengestellt und stehen den Schulen jetzt als direkte Ansprechpartner zur Verfügung.

Darüber hinaus sollten für Schülerinnen und Schüler, die beim Übergang von der Schule in das Arbeitsleben nicht genügend Unterstützung durch das Elternhaus erfahren, ehrenamtliche Berufswahlpaten gewonnen werden.

Der Caritasverband Düsseldorf e.V. wurde beauftragt, in Kooperation mit seiner Freiwilligenagentur Impuls geeignete Paten zu finden, diese und die Schulen zu beraten und zu begleiten. Die Patinnen und Paten unterstützen die Jugendlichen individuell nach deren Bedarf, z.B. bei einer realistischen Berufsorientierung oder um den angestrebten Schulabschluss zu erreichen. Sie stehen in regelmäßigem Austausch mit den jeweiligen Klassenlehrerinnen der Jugendlichen. Die vermittelten Patenschaften werden weiterhin fachlich über den Caritasverband Düsseldorf e.V. betreut.

Im Beirat Schule/Beruf wurde das Projekt am 16.4.2008 vorgestellt und in die gesamtstädtische Strategie zur Berufsorientierung eingeordnet.

Mit Vertretern der beteiligten Schulen, des Stadtteilbüros, der Fachhochschule, der Schulverwaltung und Firmen aus dem Stadtteil wurden Vereinbarungen zur Durchführung einer Veranstaltung "Werkstatt Zukunft - Berufe zum Anfassen" an der Montessori-Hauptschule getroffen.

Mit Unterstützung des Stadtteilbüros hat das Schulverwaltungsamt an einem Interessensbekundungsverfahren für das ESF-Bundesprogramm BIWAQ (Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier) mit dem Projekt „Netzwerk Schule-Unternehmen in Düsseldorf Flingern, Oberbilk und Garath“ teilgenommen. Der Antrag ist zur Förderung ausgewählt worden. Ziel des Projektes ist es, in jedem Stadtteil ein Netzwerk aufzubauen und zu etablieren. Angestrebt ist eine Verbesserung der Kommunikation zwischen Schulen, Betrieben und Dienstleistungen in den Quartieren zur gezielten Berufsorientierung. Vorbild ist der Projektverlauf in Flingern/Oberbilk.

11.2 Quartierspaten

Vier Paten für das Quartier

Im Programmgebiet Flingern/Oberbilk hat die Stadt zahlreiche bauliche Maßnahmen im öffentlichen Raum durchgeführt, deren Nutzungsqualität langfristig gesichert wer-

den soll. Dies bezieht sich sowohl auf den Erhalt der neu geschaffenen besonders stark frequentierten Grünflächen als auch auf die Sauberkeit im Straßenraum, da Verschmutzungen aller Art immer wieder von der Bürgerschaft beanstandet werden. In beiden Bereichen leisten die Quartierspaten wertvolle Unterstützung.

Hauptaufgabe der Quartierspaten ist es, den Zustand im öffentlichen Raum kontinuierlich zu beobachten, besondere Verschmutzungen im Straßenraum, auf Grünanlagen und Spielplätzen zu erkennen und die Beseitigung zu veranlassen. Im Kontakt mit Bewohnern, Geschäftsleuten, Einrichtungen und Vereinen im Quartier sollen Hilfsdienste und Unterstützung angeboten werden. Die Aufgaben sind mit allen Partnern im Stadtteil abgestimmt worden – mit Garten-, Jugend- und Umweltamt, OSD und Polizei -, um Überschneidungen und Widersprüche im Vorfeld zu klären. Dieses abgestimmte Vorgehen soll dazu beitragen, das Erscheinungsbild im Stadtquartier und damit seine Attraktivität auch für private Investoren zu verbessern.

Die Zukunftswerkstatt Düsseldorf GmbH (ZWD) hat diese Aufgabe im Herbst 2007 übernommen und dazu sozialversicherungspflichtige Arbeitsstellen mit einer Laufzeit von zwei Jahren über das arbeitsmarktpolitische Kombilohn-Programm der ARGE Düsseldorf für vier ehemalige Langzeitarbeitslose geschaffen. Die Gesamtfinanzierung wird durch das Programm Soziale Stadt NRW, die Stadt Düsseldorf und die ARGE Düsseldorf sichergestellt.

Bis Ende 2008 arbeiteten und kooperierten die Quartierspaten eng mit den Stadtteilbüros zusammen und sind von daher auf dem Hermannplatz, im Sonnen- und Stadtwerpark, in der Birken- und Kölner Straße bekannt. Sie werden gerne um Rat gefragt und unterstützen tatkräftig Künstler-Aktionen, Stadtteil-Feste, den Spiele-Bus und Aktionen wie Mosaiken legen mit Kindern, Sonnenschirm-Verleih für Kleinkindspielplätze im Sonnenpark, regelmäßige Öffnungszeiten des Gartens Ellerstraße für den Verein „Oberbilker Stadtgärtner“. Die Männer melden aus beiden Stadtteilen defekte Spielgeräte, Spritzen und Graffiti im öffentlichen Raum, halten Kontakte zu Kitas, Jugendfreizeiteinrichtungen und zu den aktiven Bürgerinnen und Bürgern. Sie begutachten regelmäßig das Umfeld aller Straßen in Flingern und Oberbilk, dokumentieren und melden täglich die sichtbaren Missstände.

Die Qualität im öffentlichen Raum konnte durch den Einsatz der Quartierspaten deutlich verbessert werden. Ihre tägliche Präsenz im Stadtteil und das unkomplizierte

„Zur-Hand-gehen“ unterstützen das bürgernahe Servicenetz im Stadtteil auch in sozialer und kultureller Hinsicht.

12. Integration

Das Erneuerungsprogramm hat verschiedene Angebote zur Kommunikation und Begegnung in beiden Stadtteile geschaffen. In den neuen Parks oder auf den neu gestalteten Schulspielhöfen spielen Kinder unterschiedlicher Herkunft, treffen Eltern vieler Nationalitäten aufeinander. Insbesondere Schüler mit Migrationshintergrund haben es schwer, einen Ausbildungsplatz zu finden und werden deshalb im „Forum Schule – Unternehmen“ gefördert. Das Anliegen der „Integration“ spiegelt sich als Querschnittsthema in verschiedenen Projekten des Programms Soziale Stadt Flingern / Oberbilk wieder. Beispielhaft werden hier zwei Maßnahmen vorgestellt, deren vordringliches Ziel es ist, Menschen mit Zuwanderungsgeschichte das Ankommen und Zurechtfinden in Flingern und Oberbilk zu erleichtern.

12.1. Sprachförderung

In Fachgesprächen stellten die Leiterinnen von Kindertageseinrichtungen eine Zunahme von Frauen und Familien mit geringer Kenntnis der deutschen Sprache fest. Eine sprachliche und gesellschaftliche Isolierung der Frauen war die Folge. Die Stadtteilbüros griffen das Ziel der Einrichtungen auf, auch jenen Müttern Deutschunterricht anzubieten, deren Kinder in einer Kindertageseinrichtung an einer Sprachförderung teilnehmen. Zur Durchführung sollten bewusst zwei Institutionen im Stadtteil ausgewählt werden, die einen hohen Anteil an Integrationsarbeit leisten und unterstützende Hilfen im Stadtteil anbieten. Dieses Anliegen konnte das Stadtteilbüro mit der Beauftragung der Sprachförderung an den Stadteiltreff der efa – evangelische Familienbildung in Düsseldorf (Oberbilk) und an den Stadteilladen der Diakonie (Flingern) realisieren. Sie kooperieren in bestehenden Netzwerken und erreichen viele Frauen und Familien aus ihren Angeboten heraus.

Die Kurse fanden für je 8 - 12 Frauen zwei Mal wöchentlich statt und wurden von Fachkräften für den Unterricht „Deutsch als Fremdsprache“ geleitet. Insgesamt konnten im Förderzeitraum 55 Sprachkurse angeboten werden.

Die inhaltliche Gestaltung ergab sich überwiegend aus den Themen des Alltags oder konkreten Anlässen im Stadtteil und folgte damit den Anforderungen der Lebens-

wirklichkeit der Kinder und deren Mütter.

Die Arbeit in den Sprachkursen hat entscheidend zu mehr interkultureller Öffnung der Einrichtungen beigetragen. So baute das Projekt „Familienpatinnen für Flingern und Oberbilk“ unmittelbar auf den Erfolgen der Sprachkurse auf, ein großer Teil der dort tätigen Frauen hat vorher an einem Sprachkurs teilgenommen.

Ein Nachspiel - Die internationale Küche

Der Kochkurs „Internationale Küche“ ist ein Produkt aus den Sprachkursen. Von November 2004 bis April 2005 kochte eine Gruppe von Frauen aus den Sprachkursen der efa gemeinsam mit Seniorinnen des Caritas-Netzwerkes und dem Stadtteilbüro ein Drei-Gänge-Menü – jeden Samstag aus einem anderen Land: türkisch, ukrainisch, italienisch, griechisch, afrikanisch, kosovarisch, rheinisch, spanisch und „düsseldorferisch“. Anschließend gab die Gruppe das Kochbuch „Oberbilk traditionell – internationale Küche für Genießer“ heraus. Der Leser findet Rezepte für zehn internationale Menüs, garniert mit Geschichten von alten und jungen Migrantinnen, vom Leben und Arbeiten in Oberbilk.

Die Mitarbeiterinnen des Stadtteiltreffs der efa und des Stadtteilladens bestätigen, dass sich die Sprachförderung auf vielfältige Weise für die teilnehmenden Frauen bewährt hat. Daher ist die Fortsetzung dieser Art von Sprachkursen seitens der Einrichtungen sehr gewünscht. Auch für die weitere Integrationsarbeit der beiden Institutionen bieten die Sprachkurse eine Grundlage. Der Erfolg wird auch durch die deutliche Zunahme von anfangs zwei Kursen auf aktuell acht Kursen deutlich. Erste Schritte zur Akquise neuer Fördermittel haben bereits stattgefunden, so wurden Kurse aus LOS-Mitteln und Mitteln des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge beantragt und teilweise bereits durchgeführt.

12.2 Familienpatinnen

In Fachgesprächen im „Oberbilker Kita-Tisch“ und im Verbund „Flingern Süd“ berichteten die Leiterinnen der Kindertagesstätten von der erfreulichen Zunahme der Beteiligung von Müttern an Sprachkursen. Darüber hinaus gab es aber auch eine deutliche Zunahme von Frauen und Familien mit geringer Kenntnis der deutschen Sprache und der Bildungs- und Beratungsangebote. Das Stadtteilbüro entwickelte ein

sozialraumorientiertes Konzept mit Beteiligung der Einrichtungen: In beiden Stadtteilen sollten Frauen aus dem Umfeld der betroffenen Familien mit ähnlichem kulturellen Hintergrund zu sog. Familienpatinnen qualifiziert werden, um die Familien in Fragen der Kindererziehung zu beraten und sie über Bildungsmöglichkeiten zu informieren.

Für die Trägerschaft des Projektes konnte das Stadtteilbüro den Stadtteilladen der Diakonie und den Stadtteiltreff der efa - evangelische Familienbildung Düsseldorf gewinnen.

Das Projekt „Familienpatin“ wurde im Rahmen des Modellvorhabens „Wir setzen Zeichen“ des Landes NRW wettbewerbsorientiert von einer interministeriell besetzten Jury zur Förderung ausgewählt und wird seit Anfang 2008 in den beiden Stadtteilen umgesetzt. Zur Koordination und fachlichen Anleitung wurde von jedem Träger eine Sozialpädagogin angestellt.

Die Pädagoginnen informierten in den Stadtteil-Arbeitskreisen über den Start des Projektes, verteilten Informationsmaterial, sprachen Frauen aus den Kursen an und warben in einem Pressegespräch. 30 Frauen mit zwölf verschiedenen Nationalitäten haben sich für die Aufgabe der Familienpatin gemeldet.

Von März bis Juni 2008 fand die Qualifizierung der Patinnen statt, deren Inhalte sich an den Themen Erziehung, Sprachentwicklung, Gesundheit, Freizeit- und Bildungsangebote orientierten. 28 Frauen erhielten nach erfolgreicher Teilnahme ein Zertifikat, auf das sie sehr stolz sind.

Einsatz in den Familien

Zurzeit werden 31 Familien aktiv betreut. In Hausbesuchen geben die Frauen z.B. Hilfe beim Anmelden zu Deutschkursen, vermitteln in stadteilnahe Bildungs- und Beratungseinrichtungen oder leisten Überzeugungsarbeit für die Teilnahme am Sportunterricht.

In ihrer Vorbildfunktion geben sie den Eltern ein positives Beispiel im Umgang mit den Kindern und unterstützen so den Erwerb von Erziehungskompetenzen im neuen, fremden kulturellen Milieu. Die Frauen haben selbst in ihrer eigenen Lebensgeschichte die Erfahrungen des Fremd-Seins und Neuanfangs gemeistert und wissen, wie man am besten diese Klippen umschiffet. Fachliche Anleitung und Unterstützung erhalten die Familienpatinnen von den Koordinatorinnen, die auf diese Weise Quali-

tät und Professionalität in der Umsetzung des Programms gewährleisten.

Die Familienpatinnen erhalten für ihre Tätigkeit Anerkennung z.B. über die Berichterstattung in Presse, Fernsehen und Radio, aber auch durch positive Rückmeldung aus der Nachbarschaft.

Neue Kommunikationswege in den Stadtteil hinein haben sich entwickelt, die Frauen und Familien haben an Selbstbewusstsein gewonnen und können neue Wege in Bildung und Freizeit nutzen. Das Umfeld wird mehr und mehr zur Heimat.

Das Projekt ist befristet bis Ende 2009, die Träger bemühen sich um eine Weiterführung.

13. Sport und Bewegung im Stadtteil

Sport trägt zur Gesundheitsförderung und sinnvollen Freizeitbeschäftigung bei, er erfüllt darüber hinaus wichtige Funktionen in der sozialen Integration.

Sowohl bei Schuleingangsuntersuchungen als auch bei sportlichen Angeboten stellen Erzieher, Lehrer und Betreuer in Flingern und Oberbilk vermehrt motorische Defizite, Konzentrationsmängel oder Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen fest. Von daher entwickelten die Stadtteilbüros in Kooperation mit den ortsansässigen Trägern Konzepte, die Freude und Spaß am Sport und gesunder Ernährung schaffen.

Mit der **“Werkstatt Sport”** existierte von 2001 bis 2005 ein Förderprogramm des Landes NRW, das Vereine, gemeinnützige Organisationen und Bürgergruppen bei sportlichen Aktivitäten unterstützte. Die Stadtteilbüros initiierten einen Impuls-Workshop zum Thema **“Kinder mit mangelnder Bewegungserfahrung”**, um dieses Programm im Stadtteil wirksam zu machen. Verabredungen zu Nutzungen der Sportplätze und Sporthallen wurden geschlossen und weitere Aktivitäten angeregt. Jugendliche können in einer Turnhalle von 22 bis 1 Uhr Basketball und Fußball spielen unter dem Motto **„Nacht-Aktiv - Mit Sport und Musik gegen Drogen und Gewalt“**. Angeleitet wird das Projekt von Mitarbeitern des StadtSportBundes, der das Projekt nach Beendigung der Förderung finanziell absicherte und weiter durchführt. In der Jugendfreizeiteinrichtung Icklack wurde ein **“Box-Ring”** gebaut, der Jugendlichen den Abbau von Aggressionen und Ängsten und den Aufbau von Selbstwertgefühl und Fairness bietet, denn **„das Leben ist wie im Boxring – mal oben, mal unten“**, so der ehrenamtliche Trainer.

„Flingern gesund bewegt“

Im Verbund Flingern Süd arbeiten Kinder- und Jugendeinrichtungen, die Grundschule Mettmanner Straße, Kindertagesstätten, der Stadtteilladen der Diakonie und das Stadtteilbüro zusammen. Um Kindern und Jugendlichen Training, Spaß und Freude an Bewegungs- und Ernährungsprogrammen anzubieten, entwickelte der Verbund die Aktion „Flingern gesund bewegt“.

Der Auftakt am 2. September 2005 begann mit einem „Mini-Marathon“ durch den Stadtteil, auf dem die meist jungen Läufer begeistert beklatscht wurden. In Kooperation mit dem Stadtsportbund, der Polizei, den Stadtwerken und der AOK Düsseldorf entstand auf dem Außengelände der JFE Icklack ein umfangreiches Spiel- und Sportprogramm. Trampolinspringen, Fußballturniere, Box-Trainings oder Capoeira-Tanz animierten Kinder und Jugendliche zum Ausprobieren und Mitmachen.

Der zweite Aktionstag im Mai 2006 stand unter dem Motto: „Flingern gesund bewegt - locker, leicht und lecker“. Dass Ökowaffeln besser schmecken als Pommes, war für die Kinder längst nichts Neues, denn seit Beginn der Aktion steht das gesunde und leckere Essen auf dem Speiseplan der Einrichtungen.

Der Jahreszeitenlauf erfreute sich bereits zum siebten Mal großer Beliebtheit. Ca. 100 Kinder und Jugendliche erliefen sich eine der heiß begehrten Urkunden. Mehrere Kindertagesstätten trainieren mit Kindern und Erzieherinnen wöchentlich im Stadtwerkepark unter Anleitung eines Sportlehrers. Finanziert wird dieses Angebot durch den Bezirksfond des Jugendamtes auch über das Ende des Förderprogramms hinaus.

Bei weiteren Aktionstagen in 2007 und 2008 mit 20 bis 25 Bewegungsangeboten im Stadtwerkepark entdeckten bis zu 500 Kinder und Jugendliche ihre sportlichen Seiten. Durch ihre Kooperation im Verbund Flingern Süd garantieren die Akteure eine Fortführung der Aktivitäten im Bereich Bewegung und Gesundheit.

14. Identifikation im Stadtteil

14.1 LOS-Projekt Oberbilk Souvenirs©

Die Künstlergruppe „Wo sind Sie zu Hause?“ ist eine flexible Verbindung von Düsseldorfern, die sich über das gemeinsame Interesse gefunden hat, im öffentlichen Raum situations- und raumbezogen zu arbeiten. Unter der Überschrift „Eine unsichtbare Skulptur für Oberbilk“ arbeitet die Künstlerin Anne Mommertz seit drei Jahren an einem Programm vielschichtiger Projekte in intensiver Auseinandersetzung mit dem Stadtteil: von Ausstellungen über Führungen mit besonderem Blickwinkel bis zu Projekten mit starker Einbindung und Mitverantwortung der Bewohner Oberbilks.

Oberbilk Souvenirs startete mit der Idee, typische Produkte zu entwickeln und herzustellen, die ähnlich wie die Mozartkugel für Salzburg, für Oberbilk repräsentatives und identitätsstiftendes Objekt sein sollten. Ein runder Tisch projektinteressierter, beschäftigungsloser Oberbilker entwickelte erste Ideen. Auf Grund von fehlenden Sprach- oder anderen Kenntnissen bei der Mehrzahl der Beteiligten war eine sehr intensive anfängliche Betreuung nötig. Jugendliche wurden in einer Jugendfreizeitstätte in Oberbilk mit einer **Schreibwerkstatt** angesprochen.

Hergestellt wurden Einkaufstaschen - zusammengenäht aus den bunten Stoffen der ansässigen exotischen Stoffgeschäfte -, Buttons, Häkelblumen, Topflappen, Memo-klammern mit der kyrillischen Aufschrift „Solidarnosch Oberbilk“ und fünf Postkarten mit Motiven aus Oberbilk. Die fertigen Produkte wurden in einem Lebensmittelladen, dem Stadtteilbüro Ellerstraße, auf dem Kölner Straßenfest, dem Tag der Kulturen und dem Zakk-Straßenfest im Sommer 2008 verkauft. Viele Menschen sind dankbar für die positive Imagekampagne in ihrem Stadtteil. Sie zeigen gerne ihre Einkaufstasche mit der Aufschrift *Oberbilk Souvenirs, made in Oberbilk*.

Das Projekt wurde von September 2007 bis Juni 2008 finanziell unterstützt durch das EU-Förderprogramm LOS - Lokales Kapital für soziale Zwecke“. Seit 2004 unterstützt LOS Projekte von Stadtteilinitiativen, um Jugendlichen und Erwachsenen Fähigkeiten und Kernkompetenzen zu vermitteln für bessere Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt. Ein regelmäßig tagender Projekt-Stammtisch beim Jugendamt sorgt für die Vernetzung der Vereine und teilnehmenden Organisationen im Quartier. Auch ohne die finanzielle Unterstützung durch LOS gehen Herstellung und Vertrieb von Oberbilk Souvenirs weiter. Die Industrienähmaschine wurde gekauft, und in ei-

ner kleinen Nähstube in der Heerstraße werden weiter Einkaufstaschen aus afrikanischen, pakistanischen, türkischen Stoffen hergestellt.

14.2 MUS-E, Künstlerisches Programm für Schulen in Europa

Mit der Aufnahme von Flingern/Oberbilk in das Förderprogramm Soziale Stadt ist die Finanzierung einer längerfristigen MUS-E Arbeit im Stadtteil möglich geworden. Die KGS Höhenstraße, die GGS Sonnenstraße und die GGS Flurstrasse nehmen an dem Programm der Yehudi Menuhin Stiftung Deutschland teil.

Professionelle Künstler aus den Sparten Bildende Kunst, Musik, Tanz und Theater bestreiten einmal pro Woche zwei Schulstunden in 5-6 Klassen je Schule unter Mitwirkung der Lehrer. Ziel von MUS-E ist es, die Persönlichkeit eines jeden Kindes zu entfalten, seine Kreativität und künstlerische Ausdrucksfähigkeit zu fördern, durch die Arbeit im Klassenverband die soziale Kompetenz zu stärken. MUS-E eröffnet insbesondere Kindern in sozial benachteiligten Stadtteilen einen Zugang zur Kunst und macht Vielfalt als Bereicherung einer Gemeinschaft erfahrbar. Das MUS-E Programm als integrales Element des Handlungsprogramms Soziale Stadt leistet einen Beitrag zur kulturellen Öffnung von Schule in den Stadtteil, z.B. indem Kinder, Künstler und Lehrer „ihr Revier“ erkunden, im MUS-E Unterricht behandeln und die so entstandenen künstlerischen Arbeiten an öffentlichen Orten im Stadtteil präsentieren. Die musische Förderung erleben die Kinder in allen Kunstsparten als immensen persönlichen Gewinn. Sie kann darüber hinaus aber auch ihre Identifikation mit dem Stadtteil fördern. Als Beispiel hierfür seien die Projekte „**Hast du das gesehen?**“ und „**Schön, dass ihr da seid!**“ genannt, die an der GGS Flurstraße entwickelt worden sind. Die Kinder sollten ihre Schulumgebung erkunden und Ideen entwickeln zur Verschönerung der Straßen, Plätze und Gebäude. Das war der Gedanke, mit dem der Düsseldorfer Künstler Klaus Sievers und die Klassenlehrerin den kreativen Prozess 2004 anstießen. Zunächst malten die Kinder einen Stadtplan, in dem alles eingezeichnet war was sie für wichtig hielten. Das Stadtteilbüro gab die Anregung, mit den Kindern eine Skulptur zu entwerfen, die im Stadtteil aufgestellt werden könnte. Die Kinder bauten Modelle, die mittels einer Photomontage in die gewünschten Orte im Stadtteil hineinprojiziert wurden. Unter dem Titel „Hast du das gesehen“ wurden die Ergebnisse mit anderen Arbeiten auf dem „1.Internationalen MUS-E Festival“ im NRW-Forum (7/04) gezeigt. Die anwesenden Kinder aus der Klasse waren stolz

über das Interesse „der Erwachsenen“ an ihrer Arbeit. Die Geschäftsführerin der International Yehudi Menuhin Foundation lud den Künstler ein, die Arbeiten in Brüssel auszustellen.

Ermuntert von diesem Erfolg, kam der Gedanke einer Skulptur wieder auf. In der Klasse wurde in einem Workshop die Idee entwickelt, auf dem Dach des Pfortnerhauses im geplanten Stadtwerkepark ein „Begrüßungskomitee“ zu platzieren. Jedes Kind wählte sich aus einer langen Liste von Lebewesen, die den alten Park bewohnt haben könnten, sein Tier oder seine Pflanze aus und baute aus Draht und Pappmaché ein Modell. Die Entscheidung war schwer, welche Modelle als große Gruppe realisiert werden sollten. Schließlich fiel die Wahl auf den Maulwurf, die Sonnenblume und die Ameise. Aus dem ersten Projekt - mit den „verrückten Ideen“ - sollte noch eine Hexe die Gruppe als „guter Wächter“ abrunden. Die Besucher des Parks werden von der Figurengruppe herzlich begrüßt: „Schön, dass Ihr da seid!“

In der international renommierten Bildhauerwerkstatt Marienfeld in Hattingen wurden die Figuren aus Kunststoff gebaut und bei der Eröffnung des Stadtwerkeparks (9/05) feierlich enthüllt.

Die musisch-künstlerischen Projekte von MUS-E verstärken die positiven Entwicklungskräfte im Stadtteil.

15. Image und Öffentlichkeitsarbeit

Das negative Image eines Stadtteils in der Öffentlichkeit ist eines der Schlüsselprobleme für die Stimmung vor Ort. Die oft einseitige Berichterstattung beeinflusst die öffentliche Meinung – gleichzeitig ist sie deren Spiegel. Getreu dem Motto „Tue Gutes und rede darüber“ haben die Stadtteilbüros es als ihre Aufgabe gesehen, Flügeln und Oberbilk zu einem besseren Image zu verhelfen - über mehr Stadtteilöffentlichkeit und Informationen zu positiven Entwicklungen, über eine verstärkte positive Präsenz der Stadtteile in den Düsseldorfer Medien und Unterstützung der Bewohner, die die Selbstwahrnehmung des Stadtteils verändern.

Stadtteulfeste

Alle neu gebauten Grün- und Freiflächen sowie weitere Maßnahmen für Wohnumfeldverbesserungen wurden mit großen Eröffnungsfesten eingeweiht – Sonnen- und Stadtwerkepark, die vier neuen Spielflächen für Kinder und Jugendliche, die acht

neuen Schulspielhöfe, der öffentliche Garten Ellerstraße und die Unterführung Wetterstraße. Die Stadtteilbüros organisierten mit den Schulen, den Jugendfreizeiteinrichtungen, der Jugendberufshilfe, Akteuren und Bewohnern die Feste mit einem bunten Programm, die Spitze der Stadt und die Bezirksvertretung verhalfen den Einweihungsfesten zu besonderer Aufmerksamkeit, die Presse würdigte ausführlich die positiven Veränderungen.

Wichtig für eine stärkere Identifikation mit dem Quartier sind darüber hinaus regelmäßige Aktionen und Veranstaltungen. In Flingern haben sich Sport- und Aktionsfeste unter großer Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen etabliert: so findet der gemeinsame Lauf von Kinder- und Jugendeinrichtungen „*Flingern läuft*“ seit drei Jahren statt, werden beim „*Spiel ohne Grenzen*“ im Stadtwerkepark oder auf der „Icklack“ die Kräfte gemessen, begrüßten Kinder und Jugendliche mit „*Mit Schirm, Charme und Farbe*“ den Herbst im Stadtwerkepark und mit Frühjahrs-Sommer- oder Herbstfesten heißt es seit Jahren auf dem Hermannplatz „*Es geht wieder rund!*“.

In Oberbilk organisieren die Jugendfreizeiteinrichtungen die jährlichen Sonnenpark-Feste, beim Kölner-Straßenfest war das Stadtteilbüro mit eigenen Aktionen beteiligt, auf dem Oberbilk Markt feierten Migrantenvereine, Initiativen und Stadtteilbüro internationale Kulturfeste. Hier wurde die *Oberbilk Fahne* genäht - 12 mal 4 Meter - mit Emblemen der Vereine und Einrichtungen. Zu besonderen Anlässen wird sie im Stadtteil „gehisst“.

Stadtteilöffentlichkeit

Zu Aktionen, Festen, erstem Spatenstich, Auftakt-Veranstaltungen luden die Stadtteilbüros mit Plakaten, Handzetteln, Postkarten und über die Presse ein. Bei Baumaßnahmen - wie dem Umbau der Kölner Straße oder den Wettbewerbsergebnissen des Sonnen- und Stadtwerkepark - konnten sich Interessierte im Stadtteilbüro an Hand von Plänen und Erläuterungen erkundigen. Informative Faltblätter und bebilderte Broschüren erschienen und wurden im Stadtteil verteilt z.B. bei dem Fassadenerneuerungs- und Hausbegrünungsprogramm, zur Bildung neuer Nachbarschaften (Wohnungsneubau in der Siemens-, Kiefern-, Ellerstraße) und zu den neuen und vorhandenen Grünanlagen mit all ihren Spielmöglichkeiten.

Leselust mit Picknick organisierten die Stadtteilbüros für unterschiedliche Zielgruppen im IHZ-Park, im Sonnen- und Stadtwerkepark, in der Wohnanlage „it's“ und im ZAKK.

Die Stadtteilbüros unterstützten die Jugendlichen bei ihren Filmarbeiten zu *Unser Oberbilk* und *Zeig mir, wo Du bist* des evangelischen Jugendzentrums Oberbilk (eju-zo) und die Kinder des Kinderspielhauses Dorotheenstraße beim Erstellen des anschaulichen Plakates *Lieblingsplätze* für Flingern.

Die lokale Presse berichtete über Erfolge und positive Effekte in der Stadteilerneuerung, im Zukunftsmagazin der Lokalen Agenda Düsseldorf erschienen regelmäßig Reportagen aus Flingern und Oberbilk.

Kunst, Spaziergänge und Präsentationen

Die Künstlerinitiative *Wo sind Sie zu Hause* lenkt seit 2005 mit Kunstaussstellungen, Stadtteilspaziergängen und der Produktion von Geschichten und Souvenirs die Aufmerksamkeit auf das Leben und die bewegte Geschichte des Stadtteils und seiner Bewohner. Oberbilker und Lütticher Künstler stellten 2005 und 2006 in den Central-Park-Offices am Oberbilker Markt und 2007 in Lüttich aus, *Oberbilker Bilder* stellten drei Künstler im Mai 2006 im Stadtteilbüro aus. Das *Oberbilker Straßenmuseum* konnte im August 2006 in den Schaufenstern der Kölner Straße bewundert werden und im Februar 2008 Geschichten mit zeitgenössischer Kunst in *3 Häuser in Oberbilk*. Die Geschichten-Bücher *Viele Seiten Oberbilk Teil I + Teil II*, die Führung *Entführung hinter den Bahnhof* sind weitere Anlässe, das Besondere und Wertvolle des Stadtteils zu begreifen.

Einer breiten Öffentlichkeit aus Nordrhein-Westfalen präsentierte sich die Stadterneuerung Flingern/Oberbilk mit einer Ausstellung, Vorträgen und Diskussionen beim „Forum Soziale Stadt NRW“ im November 2003 in der Turbinenhalle der Stadtwerke Düsseldorf. Im April 2005 präsentierten drei Projekt-Initiativen ihr Bürger-Engagement im Stadtteil (B.E.S.T.) im Wissenschaftspark in Gelsenkirchen – MUSE-Schüler der Grundschule Flurstraße, Senioren des internationalen Kochkurses und die Lokale Agenda Gruppe Kölner Straße.

Der Düsseldorfer Öffentlichkeit wurde die Stadteilerneuerung über die Räumlichkeiten in den Stadtteilbüros hinaus auf anschaulichen Ausstellungstafeln in der Bezirks-

verwaltungsstelle 3 in 2004 und in 2007 im Südpark anlässlich der Feier „20 Jahre Buga“ präsentiert.

Während der letzten acht Jahre führten die Stadtteilbüros auf themenspezifischen Rundgängen Schüler und Studenten, Architekten und Stadtplaner, Geschäftsleute und Journalisten, Bewohner und Stadtteilinitiativen aus dem In- und Ausland durch Flingern und Oberbilk. Diese Gruppen-Führungen mit bis zu 50 Teilnehmern vermittelten immer das positive Signal an die Bewohner: „Hier gibt es Interessantes zu sehen!“

16. Aktivieren und Beteiligen

„Kooperative Formen der Projektentwicklung, (...) anspruchsvolle Beteiligungsverfahren, von der interdisziplinären Planung bis hin zur Umsetzung unter Einbeziehung von Jung und Alt“, darin können künftig die Chancen einer nachhaltigen Stadtentwicklung liegen (vgl. BundesBauBlatt 1-2009, S. 38).

Das Prinzip der Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner, der Unternehmen und der sozialen Organisationen vor Ort, zieht sich durch alle Maßnahmen.

Dabei sind kleine Projekte, die die Menschen im Stadtteil erreichen, genauso wichtig wie die Beteiligung an großen Neubauprojekten wie z.B. den Sonnenpark.

Bei der Planung konnten Bürger aus Flingern und Oberbilk ihre Interessen einbringen. Die Ergebnisse von Beteiligungswerkstätten, Wettbewerben, Schul- und Bewohnerversammlungen flossen in die Gestaltung von Parks, Plätzen und Schulhöfen ein. So haben Kinder und Jugendliche, Anwohner und Hausbesitzer, Lehrer und Bezirkspolitiker an der Erneuerung ihres Wohnumfeldes mitgewirkt.

Beispiele für Beteiligung aus acht Jahren Quartiersmanagement:

- Zwei ganztägige Zukunftswerkstätten zu den Themen „Zukunft in Flingern und Oberbilk“ fanden im März 2002 statt. Die Teilnehmer bildeten Arbeitsgruppen zu den Themen Sauberkeit, Verkehr, Grünflächen, Drogen, Infrastruktur. Ergebnisse der Arbeitsgruppen, die sich im Laufe der vergangenen acht Jahre immer wieder trafen, flossen in das Handlungskonzept ein.
- In Fachgesprächen mit Akteuren aus den Stadtteilen stellten die Stadtteilbü-

ros den jeweils erreichten Stand des Erneuerungsprogramms vor. Die Akteure benannten bestehende Defizite, aber auch Chancen. Unterschiedliche Sichtweisen wurden so gebündelt und zeigten neue Lösungsmöglichkeiten auf. So ist z.B. das „Forum Schule – Unternehmen“ aus einem dieser Fachgespräche entstanden.

- In Beteiligungsveranstaltungen zur Neugestaltung der Schulspielhöfe planten Schüler, Lehrer, Eltern und Nachbarn den Umbau mit, gaben wertvolle Anregungen und halfen bei der Gestaltung eines von allen getragenen Umbaus.
- Beteiligungsverfahren mit Kindern, Jugendlichen und Anwohnern fanden statt während der landschaftsplanerischen Gutachterverfahren zum Stadtwerkepark und Sonnenpark. Die jeweiligen Wettbewerbsergebnisse hingen in den Stadtteilbüros aus.
- Mitmachaktionen dienten der sofortigen Verschönerung des direkten Wohnumfelds und zur Förderung von Nachbarschaften. Bei den „Besentagen“ auf der Kölner - und der Birkenstraße rückten Mitglieder der Arbeitsgruppen dem Straßendreck zuleibe. Bei der anschließenden Gulaschsuppe vom ortsansässigen Metzger kamen Teilnehmer und Passanten ins Gespräch, lernten sich Nachbarn kennen.
- Bei zahlreichen kulturpädagogischen Beteiligungsprojekten setzten sich Kinder und Jugendliche gestalterisch mit ihrer Wohnumgebung auseinander. Bei der Neugestaltung der Mauer am Höher Weg konnten Kindertagesstätten, Schule, Jugendfreizeiteinrichtung und Anwohner mit Unterstützung der Künstlergruppe Farbfieber den Pinsel schwingen und die Mauer gestalten. Die Mauer erstrahlt seit ihrer Neugestaltung im Jahr 2004 in bunter Farbe. Am Eingang zum Sonnenpark zieren bunte Holzfiguren die Mauer, die von Schülern der Adolf-Reichwein-Hauptschule unter Anleitung des Künstlers Klaus Klinger gestaltet wurden.
- Nutzerkonflikte wurden unter Einbeziehung der Betroffenen bearbeitet und gelöst: während der Planung des Spielplatzes Flurstraße meldeten Nachbarn ihr Ruhebedürfnis in den Abendstunden an. Das Stadtteilbüro vermittelte einen Anwohner, der bis heute den Schließ- und Öffnungsdienst des Spielplatzes übernommen hat.

- Stadtteulfeste, öffentliche Veranstaltungen der Kindertagesstätten, kulturelle Veranstaltungen – sie alle prägen die beiden Stadtteile, werden von den Menschen dort durchgeführt und unterstützen das bürgerschaftliche Engagement. Die Stadtteilbüros vermittelten know-how und unterstützten finanziell.
- Das Stadtteilbüro unterstützte den Verein „Oberbilker Stadtgärtner“ von der Gründung bis zur Eröffnung des Gartens im Sommer 2007. Der Verein pflegt und öffnet den Garten an der Ellerstraße für den Stadtteil.
- Zur Qualitätssicherung organisierten die Stadtteilbüros seit 2005 Runde Tische zum Stadtwerke- und Sonnenpark. Hier werden Aktivitäten und Problemlösungen für den öffentlichen Raum mit Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen, den Bewohnern und Eigentümern, mit den Ordnungs- und Servicekräften in Stadt und Verwaltung koordiniert und mit viel Engagement für einen respektvollen Umgang miteinander diskutiert.
- Belegungsmanagement im Sozialen Wohnungsbau
Stadtteilbüro und die jeweiligen Investoren führten auf der Siemensstraße in Oberbilk im Jahr 2003 für den Neubau von 66 Wohnungen und auf der Kiefernstraße in Flingern im Jahr 2005 für 39 neue Wohnungen erfolgreich Belegungsverfahren mit Hilfe externer Moderatoren durch. Investor, Wohnungsamt, externer Auftragnehmer und Stadtteilbüro legten für den Neubau an der Siemensstraße gemeinsam Belegungskriterien fest. Auf einem "Belegungsmarkt" konnten Mietinteressenten ihre neuen Nachbarn kennen lernen und eine Wohnung auswählen. Die neuen Mieter bezogen ihre Wohnungen von August bis Dezember 2003. In der Kiefernstraße ging es darum, die Nachbarschaft der ehemals besetzten Häuser der Kiefernstraße mit einzubeziehen. Informationsveranstaltungen fanden statt und bisherige Bewohner, sowie deren Freunde und Bekannte erhielten Vorrang bei der Vergabe.

17. Bilanz des Mitteleinsatzes

In dem integrierten Handlungskonzept vom Oktober 1999, der Grundlage für den Aufnahmeantrag an das Land, waren in den gewählten sechs Handlungsfeldern Maßnahmen und Projekte mit einem geschätzten Gesamtvolumen von ca. 47,785 MioDM (ca. 24,43 Mio€) vorgesehen. Diese Kostenschätzung wurde in der Ratssit-

zung am 25. Mai 2000 durch den Grundsatzbeschluss zum Handlungskonzept einstimmig beschlossen. Im Grundförderantrag vom 30. Mai 2000 wurde dieses Kostenvolumen auf ca. 51,625 MioDM (ca. 26,4 Mio€) für zusätzliche Maßnahmen erweitert und den möglichen verschiedenen Förderzugängen zugeordnet. Danach waren Maßnahmen und Projekte mit Kosten von ca. 16,13 Mio€ zur Förderung aus dem Stadterneuerungsprogramm vorgesehen. Mit einer Förderung nach GVFG sollte der 1. Bauabschnitt der Entlastungsstraße Oberbilk (Kosten geschätzt ca. 6,14 Mio€) realisiert werden. Maßnahmen mit Kosten von ca. 4,13 Mio€ waren einer Förderung aus anderen Förderprogrammen zugeordnet.

Bereits bei der Erstellung des Handlungskonzeptes war erkennbar, dass die vorgeschlagenen Maßnahmen allenfalls einen Rahmen bilden und im weiteren Programmverlauf u.a. durch intensive Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung von Bürgern, Initiativen und Trägern vor Ort einem stetem Wandel unterworfen sein würden. So wurde auch mit jedem neuem Jahresantrag ein Teil der in den verschiedenen Handlungsbereichen vorgesehenen Maßnahmen und Projekte ausgetauscht oder fortgeschrieben. Von den im Grundförderantrag aus der Stadterneuerung zu finanzierenden Maßnahmen mit einem geschätzten Kostenvolumen von 16,134 Mio€ wurden in den Jahresanträgen 2000 bis 2008 Maßnahmen mit Kosten von insg. 14,981 Mio€ beantragt. Dass Maßnahmen, wie z.B. der Umbau der Kölner Straße, die Anpassung des Oberbilker Marktes, die Landschaftsbrücke IHZ – Albertstraße und der Schützenplatz in Flingern sowie der Aufbau einer stadtteilbezogenen Beschäftigungsförderung mit einem eingeplantem Kostenansatz von ca. 5,76 Mio€ nicht wie ursprünglich eingeschätzt im Programmzeitraum mit Mitteln der Stadterneuerung durchgeführt wurden, führte nicht zu einem adäquat verringerten Mittelabruf. Durch die Flexibilität des Landesprogramms konnte durch Austausch von Maßnahmen und Projekten über die Handlungsfelder hinweg nahezu ein Ausgleich erreicht werden.

Die Entlastungsstraße Oberbilk, die mit Mittel des Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetzes (GVFG) realisiert werden sollte, wurde wegen geänderter städtebaulicher Zielvorstellungen im Programmzeitraum zurückgestellt. Aus den eingeplanten Mitteln anderer Förderprogramme wurden z.B. das „Freiwillige soziale Trainingsjahr“ und ein Anteil des „AKKI-Neubaus“ finanziert.

Übersicht über Förderanträge und Bewilligungen

Integriertes Handlungskonzept Stand: Oktober 1999	insgesamt DM	47.785.000,00 DM
	insgesamt €	24.483.211,73 €
Grundförderantrag vom 30.05.2000 mit Kosten von	insgesamt DM	51.625.000,00 DM
	insgesamt €	26.395.443,37 €
	Anteil GVFG	6.135.502,57 €
	Anteil Andere	4.126.125,48 €
	Anteil Stadterneuerung	16.133.815,31 €
Antragsverlauf		
		<i>Kosten</i>
		<i>Zuschuss</i>
2000	beantragt	363.017,24 €
	bewilligt	255.645,94 €
2001	beantragt	2.001.000,00 €
	bewilligt	1.380.488,08 €
2002	beantragt	1.461.000,00 €
	bewilligt	1.023.000,00 €
2003	beantragt	1.785.500,00 €
	bewilligt	1.000.000,00 €
2004	beantragt	2.857.000,00 €
	bewilligt	2.000.000,00 €
2005	beantragt	2.277.000,00 €
	bewilligt	1.500.000,00 €
2006	beantragt	951.000,00 €
	bewilligt	700.000,00 €
2007	beantragt	1.715.000,00 €
	bewilligt	1.200.000,00 €
2008	beantragt	1.570.000,00 €
	bewilligt	781.435,00 €
	insgesamt beantragt	14.980.517,24 €
	insgesamt bewilligt	9.840.569,02 €

Anhang 1

Maßnahmenübersicht

Im Programmzeitraum bearbeitete Maßnahmen (Auswahl)

Nr. ¹ Handlungsfelder und Maßnahmen

1. Stärkung der Stadtteilzentren

- 1.1 Moderation zum Umbau Kölner Straße (Oberbilker Markt bis Markenstraße)
- Moderationsverfahren durch externes Büro zur Entwicklung einer von Bewohnern, Einzelhändlern, Verwaltung und Politik gemeinsam getragenen städtebaulich integrierten Lösung
- 1.4 Birkenstraße (Attraktivitätssteigerung)
- Verbesserung von Gestaltungs- und Aufenthaltsqualität durch z.B. Verbreiterung der Gehwege
- 1.6 Förderung von Stadtteilmarketing
- Unterstützung der bestehenden ehrenamtlichen Kooperationen zur Verbesserung des Erscheinungsbildes und des Geschäftsbesatzes
- 1.7 Wochenmarkt Flingern
- Schaffung der baulichen Voraussetzungen auf dem Hermannplatz in Flingern
- 1.8 Untersuchung zur Strukturverbesserung
- Konzeptentwicklung zur Verbesserung der Einzelhandelssituation in den Nebenzentren Birkenstraße und Kölner Straße

2. Grün- und Freiflächen

- 2.1 Kinderspielplatz Flurstraße 32
- Neuanlage im Blockinnenbereich mit Multifunktionsfläche und Angeboten für Kleinkinder
- 2.2 Stadtwerkepark
- neuangelegter Park mit altem Baumbestand und breit gefächertem Spielangebot, Umnutzung des ehemaligen „Pfortnerhäuschens“ zur Anlaufstelle für Stadtteilinitiativen und Kitas.
- 2.3 Jugendfreizeiteinrichtung Höherweg 12
- Verbesserung des Spielangebotes durch Neugestaltung der Außenanlagen
- 2.4 Kinderspielplatz Langerstraße (Innenhof)
- intensive Öffentlichkeitsarbeit zum Abbau vorhandener Nutzerkonflikte und Unterstützung der Spielplatzinitiative
- 2.9 Sonnenpark
- Neuanlage eines Quartierparks auf der Fläche des ehemaligen Betriebshofes in Kombination mit privatem Wohnungsbau mit vorgeschalteter Öffentlichkeitsarbeit und kooperativem Workshop-Verfahren
- 2.9.1 Ergänzung Sonnenpark, Zugang Kölner Straße
- Endgültige Herstellung des Zugangsbereiches von der Kölner Straße nach abgeschlossenem Umlegungsverfahren und Freimachung der benötigten Grundstücksflächen

¹ Ordnungsnummer nach Handlungsfeldern analog zur jährlichen Antragsstellung

- 2.11 Schulspielhöfe
 - Umgestaltung und teilweise Entsiegelung der Schulhöfe zur Verbesserung der Pausengestaltung und Spielflächenversorgung in Flingern und Oberbilk an Nachmittagen und am Wochenende
- 1 - Schulspielhof Jan-Daniel-Georgens-Schule, Oberbilker Allee - Oberbilk
 2 - Schulspielhof Flurstraße 59 - Flingern
 3 - Schulspielhof Stoffeler Straße 11 - Oberbilk
 4 - Schulspielhof Höhenstraße 5 - Oberbilk
 5 - Schulspielhof Sonnenstraße 10 - Oberbilk
 6 - Schulspielhof Erich-Kästner-Schule, Rosmarinstraße 28 - Flingern
 7 - Schulspielhof Mettmanner-/Hubbelrather Straße - Flingern
 8 - Schulspielhof Anne-Frank-Realschule, Ackerstr. 174 - Flingern
- 2.14 Kinderspielhof Dorotheenstraße
 - Umbau und Erweiterung des Spielangebotes im Hofe des Kinderspielhauses zur Nutzung durch Kinder bis 14 Jahre und Elterninitiativen.
- 2.15 Kinderspielplatz Binnenstraße
 - intensive Öffentlichkeitsarbeit zum Abbau vorhandener Nutzerkonflikte und Einbau einer Pergola
- 2.16 Grün- und Freiflächenkonzept
 - Entwicklung eines Freiraumkonzeptes zur Nutzungsoptimierung des vorhandenen Angebotes und zur qualitativen Einschätzung evtl. Ergänzungsflächen
- 2.18 Roller- und Skaterhügel Hanielpark
 - Reaktivierung und Ausweitung des Spielehügels zur Roller-, Skater- und Bewegungsbahn
- 2.19 Gemeinschaftsgarten Ellerstraße
 - Umnutzung eines mindergenutzten Kleinkinderspielplatzes zu einem öffentlichen Anwohnergarten unter der Betreuung/Pflege des gemeinnützigen Vereins „Oberbilker Stadtgärtner e.V.“
- 2.25 Hermannplatz
 - Umbau der Eingangsbereiche und Randzonen unter kriminalpräventiven Gesichtspunkten durch Anlage von zwei zusätzlichen Eingängen am ehemaligen Kiosk und am Bolzplatz, die Auslichtung der Randbepflanzungen, den teilweisen Abriss der hohen Einfassungsmauern und Ergänzung der Beleuchtung. Neuanlage eines Boulefeldes.

3. Wohnen und Wohnumfeld

- 3.2.1 Modernisierter Wohnungsbau Schmiedestraße 49 - 55
 - Mauerbegrünung/Malaktion
- 3.3 Belegungsmanagement sozialer Wohnungsbau
 - Verfahren zum Belegungsmanagement und zur frühzeitigen Suche und Beteiligung von Mietern in Flingern an der Kiefernstraße und in Oberbilk an der Siemensstraße
- 3.5 Dach-, Fassaden-, Innenhofbegrünung, (Öffentlichkeitsarbeit, Beratung, Finanzierung)
 - Mittelvergabe zur Förderung privater Verbesserungsmaßnahmen nach den Förderrichtlinien der Landeshauptstadt Düsseldorf vom 13.12.2001
- 3.7 Wohnumfeldverbesserung in Flingern (Punktuelle Maßnahmen)
 - insgesamt 10 Maßnahmebereiche im Bereich Hermannplatz und im Zentrum Flingern Süd zur Verbesserung der Bewegungssicherheit für Kinder und ältere Bewohner.

- 3.8 Unterführungen - Gestalterische Verbesserungen
- Verbesserung von Gestaltung und Beleuchtung zur Verbesserung des subjektiven Sicherheitsempfinden. In Flingern: Wetterstraße und Gerresheimer Straße, in Oberbilk: Ellerstraße und Kölner Straße

5. Arbeitsplätze und Beschäftigung im Stadtteil

- 5.1 Forum Schule-Unternehmen in Flingern und Oberbilk
- Für fünf Schulen im Stadtteil wurde eine Ausweitung und Qualifizierung des Angebotes an Praktika und weiteren berufsvorbereitenden Maßnahmen bei lokalen Firmen und Dienstleistern erreicht. Ehrenamtliche Berufswahlpaten unterstützten einzelne Schüler.
- 5.2 Quartierspaten - Maßnahmen zur Qualitätssicherung
- Die vier Quartierspaten beobachten kontinuierlich den öffentlichen Raum, erkennen besondere Verschmutzungen im Straßenraum, auf Grünanlagen und Spielplätzen und veranlassen die Beseitigung. Im Kontakt mit Bewohnern, Geschäftsleuten, Einrichtungen und Vereinen im Quartier werden Hilfsdienste und Unterstützung angeboten.

6. Soziale Infrastruktur / Zusammenleben im Stadtteil

- 6.3.1 Machbarkeitsstudie "Umnutzung Flurklinik"
- Untersuchung zur Umnutzung nach Aufgabe der Krankenhausnutzung
- 6.3.2 Sprachkurs für muslimische Frauen
- durchgeführt in Kooperation mit dem „Haus des Kindes“ auf der Schmiedestraße in 2002
- 6.3.3 PC-Kurs für muslimische Mädchen
- durchgeführt in Kooperation mit der Jugendfreizeiteinrichtung V24 an der Velberter Straße
- 6.3.4 Kunstaktion "Afrika in Oberbilk"
- image- und integrationsfördernde Kunstaktion mit Ausstellung in Oberbilk
- 6.3.5 Straßenfest Kölner Straße 15./16.06.2002, (Freigabe der U-Bahn-Strecke)
- Teilnahme und Mitfinanzierung
- 6.3.6 Finanzierung Boxring JFE Höherweg 12
- Installation eines Boxringes, um Jugendlichen Boxen und Fitness-Training zu ermöglichen
- 6.3.7 Workshop "Kinder mit mangelnder Bewegungserfahrung"
- Durchführung eines Impuls-Workshops für Kitas, Sportvereine, Kinderärzte und sozialen Trägern aus Flingern und Oberbilk
- 6.3.8 Sprachförderung für "Kindergartenmütter"
- Sprachkurse für Eltern von bereits sprachgeförderten Kindern, Laufzeit 2002 bis 2009
- 6.3.8.1 Internationales Kochbuch
- Projekt über 6 Monate, angeregt durch die "sprachgeförderten Kindergartenmütter" in Zusammenarbeit mit der Seniorenbegegnungsstätte Netzwerk Oberbilk
- 6.3.9 Mauergestaltung Sonnenpark
- Projekt zur Neugestaltung vorhandener Mauern in Kooperation von Schule und Künstler
- 6.3.10 „Abenteuer Spielplatz“, Eltern-Kinder-Bewegungsfibel als Leitfaden zur Eroberung der vorhandenen und neuen Spiel- und Bewegungsflächen in Flingern und Oberbilk
- 6.4 Kinderbetreuungseinrichtung Kiefernstraße 21

- Ausbau und Erweiterung der bestehenden Einrichtung um ca. 80 m²
- 6.6 Sozialkompass Oberbilk
 - Finanzielle Beteiligung an Drucklegung und Verteilung der Informationsbroschüre
- 6.8 Jugendkulturcafé JFE Höherweg 12
 - Umbau vorhandener Räumlichkeiten zu einem „Jugendcafé“ als Begegnungsstätte der verschiedenen Kulturen und der benachbarten Kitas.
- 6.9 Ersatzneubau AKKi, Südpark
 - Neubau eines Kulturhauses für Kinder, Jugendliche und Familien am nördlichen Zugang zum Südpark. Damit verbunden eine verstärkte Orientierung des Vereins auf Oberbilk und Flingern.
- 6.10 Fassaden-Mal-Projekt Kiefernstraße
 - Projekt in Zusammenarbeit mit internationalen Künstlern und Jugendlichen
- 6.11 MOVE - Haus der Jugend in Flingern, Flurstr. 11
 - Umbau eines ehemals gewerblich genutzten Hofgebäudes zum Haus für Jugendliche als Schnittstelle von Jugendhilfe und Jugend-Kultur-Arbeit mit einem gemeinnützigen Verein als Träger, der Kindern und Jugendlichen über Kulturarbeit und kulturelle Produktionen – Tanz, Musik, Theater, Bühnenbild, Text – neue Perspektiven eröffnet.

Anhang 2

Evaluationskonzept mit vier Bausteinen in NRW

In 2001 entwickelten die Landesregierung, wissenschaftliche Institute aus NW und das Städtenetz Soziale Stadt mit ihren kommunalen Vertretern ein Konzept für einen mehrjährigen Evaluationsansatz der nordrhein-westfälischen Gebiete der Sozialen Stadt. Die Studien hierfür wurden durch ein Steuerungsgremium begleitet, dem das Städtenetz „Soziale Stadt NW“ – und damit auch die Stadt Düsseldorf als Mitglied –, das Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS NRW) und das Ministerium für Bauen und Verkehr (MBV) angehörten.

Das Konzept setzt sich aus vier Bausteinen zusammen:

1. Den Kommunen ist in 2004 eine Anleitung zur „Zielentwicklung und Beobachtung der Zielerreichung“ vorgelegt worden, die sie in die Lage versetzen soll, handhabbare Verfahren und Methoden ihrer jeweiligen Zielentwicklung und Selbstevaluation aufzubauen und umzusetzen.
2. Mit der „**Analyse qualitativer Prozesse**“ (2008) wurden für folgende vier Themenbereiche Informationen in 35 Gebieten qualitativ erfasst, darunter auch in Flingern/Oberbilk: Integrierte Projektentwicklung, Steuerung in der Sozialen Stadt, Aktivierung und Beteiligung, Image der Gebiete. Mit dieser Analyse sollen die Soziale-Stadt-Kommunen NRWs zum einen eine Grundlage für die prozessbegleitende Selbstreflexion erhalten, zum anderen eine Querauswertung auf Landesebene.
3. Im Baustein „**Kontextindikatoren zur Stadtteilanalyse**“ sollten Daten aus den Jahren 2002 bis 2004 über die Bedingungen bereitgestellt werden, unter denen Stadtteilentwicklung in NRW durchgeführt wird. Kontextindikatoren leisten zum einen die Unterrichtung der Praktiker und der politisch Verantwortlichen über die Rahmenbedingungen, unter denen die Stadtteilprojekte agieren, über die Veränderung dieser Rahmenbedingungen im Zeitverlauf und darüber, in welchen anderen Programmgebieten ähnliche Strukturmerkmale und Entwicklungen ausgemacht werden konnten. Die „Kontextindikatoren“ stehen auch in der Tradition der Sozialberichterstattung des Landes NW.
4. Eine Fallstudie zur „**Lokalen Ökonomie**“ wurde vom Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsförderung (RWI) in 2007 vorgelegt, in der hierzu Maß-

nahmen in sechs Gebieten der Sozialen Stadt NRW untersucht wurden, darunter Flingern/Oberbilk. An der Fallstudie zum Thema „Schule im Stadtteil“ aus 2005 war dagegen das Düsseldorfer Programmgebiet nicht beteiligt.

In Folgendem werden die Ergebnisse für Flingern/Oberbilk der Bausteine 3 und 4 der Landesstudien zusammengefasst wiedergegeben, da dies nur bei diesen spezifisch möglich ist. In den Bausteinen 1 und 2 geben die Studien und Anleitungen allgemeine Leitlinien zur Einordnung des jeweiligen Programmgebiets und Entwicklung von Handlungsempfehlungen.

Baustein 3 – „Kontextindikatoren“: Was ist typisch in den Programmgebieten? Oder – nirgends ist es so wie im Durchschnitt

Im Projektbericht „Soziale Kontextbedingungen der Stadtteilentwicklung“ (2008) bildete der Gutachter aus den von den Kommunen angegebenen Werten und Indikatoren der 35 Programmgebiete acht Typen oder „Cluster“ für das Land Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf Flingern/Oberbilk bildet ein eigenes Cluster mit folgenden vier Profil-Typen.

Profil 1 – Migration, Armut und Mobilität

Flingern/Oberbilk fällt mit einer besonders hohen Fluktuation der Bevölkerung auf, allerdings sind hier ethnische Segregation und soziale Probleme sowie Armut und Arbeitslosigkeit nur sehr unterdurchschnittlich ausgeprägt.

Profil 2 – Demografie

Flingern/Oberbilk steht für große Stadtteile mit einer hohen Bevölkerungszahl, charakterisiert durch viele Erwachsene mittleren Alters, einem unterdurchschnittlichen Anteil von Kindern und Jugendlichen an der Bevölkerung und durch hohe Wanderungsaktivität.

Profil 3 – Familienstrukturen und Probleme

Flingern/Oberbilk fällt mit einer deutlichen Konzentration von allein erziehenden Eltern auf, bei wenigen kinderreichen Familien und einer für die „soziale Stadt“ überdurchschnittlichen gymnasialen Übergangsquote.

Profil 4 – Soziale Lage, Wohnung und politische Partizipation

Die politische Partizipation, gemessen über die Wahlbeteiligung bei der Kommunalwahl 2004, ist im Vergleich der Programmgebiete in Flingern/Oberbilk am höchsten. Auffällig sind hier auch die insgesamt unterdurchschnittlichen Sozialhilfedichten und niedrigen Arbeitslosenquoten, vor allem bei den jugendlichen Arbeitslosen.

Baustein 4: Fallstudie „Förderung der Lokalen Ökonomie“

Die Fallstudie des RWI Essen konzentrierte sich 2005/2006 auf drei Strategieschwerpunkte und deren Vergleich in sechs Programmgebieten in NRW: Abbau des Leerstands im Einzelhandel, Existenzgründung, Unternehmensvernetzung und Unternehmensberatung.

Im Handlungsgebiet Flingern/Oberbilk lagen die evaluierten Ziele im Themenschwerpunkt „Leerstand im Einzelhandel“:

- Stärken der Stadtteilzentren,
- Städtebauliche und Image-Aufwertung,
- Mehr Verantwortungsübernahme durch lokale Akteure und Gewerbetreibende,
- Leerstandsmanagement und wohnortnahe Versorgung.

Die Studie stellt fest, dass die genannten Projekte zur Aufwertung der Stadtteilzentren in Flingern und Oberbilk (Umbau Kölner Straße, Stadtteilmarketing, Fassadengestaltung, neue Wohnungen und Wohnumfeld) stark städtebaulich orientiert sind, zumindest hinsichtlich der Verteilung der verwendeten Finanzmittel. Es wird aber auch herausgearbeitet, dass sich das Quartiersmanagement zusätzlich für die Vernetzung der örtlichen Gewerbetreibenden engagierte und die Vermarktung der vorhandenen Einzelhandelsflächen unterstützte. In beiden Stadtteilen war für den Untersuchungszeitraum ein Rückgang der Leerstandsrate feststellbar. Mit dem neuen Wochenmarkt am Hermannplatz (2004) konnte in Flingern Kaufkraft gebunden werden. Neuer, hochwertiger Mietwohnungsbau am Sonnenpark (2004 – 2006) hat in Oberbilk die Kaufkraft gestärkt.

An der Fallstudie hatten für Düsseldorf das Geografisches Institut der Universität, die Industrie- und Handelskammer, die Werbegemeinschaft FLIN e.V., das Wohnungsunternehmen Gebr. Boss Bau, die Verwaltung und die Stadtteilbüros mitgewirkt.

Die Kurzfassung des Projektberichts findet sich auch im Internet unter www.soziale-stadt.nrw.de. Die gedruckte Langfassung mit ausführlichen Analysen der Düsseldorfer Maßnahmen - ihrer Wirkungen, Kosten, den erzeugten Zusatzimpulsen – ist erhältlich im Stadtplanungsamt.